



# FLYING ACE

KOSTENLOSES MAGAZIN DES WING COMMANDER ONLINE-ROLLENSPIEL  
DEUTSCHLAND



MARSCHALL  
JUMPSTAR  
IM AMT BESTÄTIGT!

## IMPRESSUM

## Herausgeber

Wing Commander Online-  
Rollenspiel Deutschland

## Redaktion

Flame

## Mitarbeiter

Aguilena, Crio, Flashback, Fox,  
Dark Lord, Icewolf, Prodigy,  
Scorpion

## Layout

Flame

## Titelbild

Raven

## Erscheinungsweise

Alle 2-3 Monate

## Hinweise

Der Flying Ace ist kostenlos und dient keinem kommerziellen Zweck; jegliche Ähnlichkeit der hier erwähnten Personen mit realen Personen ist rein zufällig; Wing Commander ist ein eingetragenes Warenzeichen von Origin Systems und Electronic Arts

## INHALTSANGABE

## TCS Firewall

Im Namen des Phoenix

Seite 4

Seite 4

## TCS Hathor

Die Fliegenden Tiger

Seite 7

Seite 7

## TCS Pulsar

Fighting Pulsar

Seite 11

Seite 11

## TCS Langley

Nordische Krieger

Seite 13

Seite 13

## TCS Washington

Washington Cowboys

Seite 16

Seite 16

## Beförderungen

2Lt, 1Lt, FlCpt, Maj.

Seite 18

Seite 18

## Auszeichnungen

Golden Sun, Bronze Star

Seite 19

Seite 19

## Versetzungen

Pulsar, Tannenberg

Seite 19

Seite 19

## Nachrichten

Neues aus den Sektoren  
Auf Expedition ins Ungewisse

Seite 20

Seite 20

Seite 22

## Sonstiges

Die Wahlen 2009  
Cydonia  
I'm a Rocket Man  
Die Schlacht von Mylae  
Der Maschall sucht!

Seite 26

Seite 26

Seite 27

Seite 28

Seite 29

Seite 30



# VORWORT

Auch in dieser Ausgabe ist es uns trotz der wirren Zeiten gelungen eine Vielzahl von Nachrichten aus allen Teilen der Milchstraße zusammen zu tragen. Mein Dank geht hier an all jene Journalisten dort draußen die mir zuarbeiten und mich stets mit neuen Artikeln versorgen.

Wenn wir uns die Nachrichten der vergangenen Wochen anschauen sieht es leider nicht sonderlich gut aus. An allen Grenzen ihres Politischen Einfluss Gebietes sind die Mantu weiter vorgedrungen und haben eine große Anzahl von Systemen innerhalb kürzester Zeit ihrem Reich einverleibt. So steigt der Einfluss und die Bedrohung durch die Mantu weiter an. Um keinen Zweifel daran zu lassen wer ihrer Meinung nach das sagen hat bedrängen sie die Exilanten Verbände im Epsilon Sektor immer stärker und haben nach meinen Informationen mehrere Verbände in die Flucht geschlagen. Ich bin sicher das die Soldaten dieser Verbände Tapfer gekämpft haben und jeder Soldat der Exilanten kennt die Schwierigkeiten mit denen wir zu Kämpfen haben. Mangelnder Nachschub, wenig Nachwuchs, veraltete Schiffe die ihren Zenit schon lange erreicht haben. Doch trotz all dieser Widrigen Umstände Kämpfen wir weiterhin für eine neue Konföderation und was uns an Material fehlt machen die tapferen Soldaten an der Front durch ihren Mut und ihr Können wett.

Daher möchte ich einleitend zu den aktuellen Nachrichten meinen tiefsten Respekt für jeden Soldat dort draußen aussprechen. Auf euch lastet eine schwere Last und dennoch gebt ihr nicht auf, wenn es möglich ist die Mantu zu bezwingen und die Konföderation wieder aufzubauen, dann nur mit Soldaten wie euch!

Von

Michael Miller

Politikreporter des Flying Ace



# IM NAMEN DES PHOENIX

Hallo an alle Leserinnen und Leser des Flying Ace.

Ich hoffe sie freuen sich wieder etwas von mir zu lesen.

Seit meinem letzten Artikel ist einige Zeit vergangen, als Gedächtnisstütze, die Firestarter befand sich richtig in der,... Klemme. Tief hinter den feindlichen Linien, weit ab von allen Versorgungsrouten, mit einem kaputten JP im Rücken und hunderten von Feinden zwischen sich und dem nächsten freundlichen oder wenigstens neutralen System.

So nun wie ging es weiter? Wie sie unschwer erkennen können existieren die Firestarter und ihre Mannschaft noch. Und ich bin nicht der einzige der davon etwas überrascht ist. Die Führung der Firestarter und der Firebirds brachte das Kunststück fertig die beiden feindlichen Flotten abzulenken und somit fast unbedrängt den Sprung in ein anderes System zu machen. Leider mussten dabei die gekaperten Schiffe zurück gelassen werden um wenigstens die Firestarter zu retten. Wir schlängelten uns durch das feindliche Hinterland und versuchten größere Feindberührungen zu vermeiden. Was uns aufgrund der guten Aufklärungsarbeit der Firebirds und guter Geheimdienstdaten auch gelang. Wir erlebten wenig Erzählenswertes auf dem Weg. Außer unser Zusammentreffen mit einem Konvoi der Mantu. Sie werden sich fragen weswegen soll das etwas besonders sein, ja wir sind schon vielen Konvois begegnet. Und viele haben wir angegriffen, mal mit besserem, mal mit schlechterem Ergebnis. Aber was diesen Konvoi so besonders machte, dass ich ihn erwähne ist einfach.

Auf Grund der Versorgungsnot der Firestarter waren die Birds auf der Suche nach allem was sich verwenden ließ. Der Konvoi bestehend aus zehn Jä-

gern, zwei Korvetten und 4 Transportern. Er schickte die Jäger gegen die Birds und versuchte zu fliehen. Die Jägerpiloten aus den Reihen der Birds begegneten ihnen und die Bomber nahmen sich der Transporter und der Korvetten an. Kurze Zeit später gab es keine Jäger und Korvetten mehr. Die Transporter sollten ausgeschaltet und von den Marines geentert werden. Was auch bei drei der vier gelang, bei einem traf Admiral „Paladin“ Kerensky mit seinem Torpedo unglücklich eine Schwachstelle des Reaktors. Die folgende Explosion verzehrte den Transporter vollständig. Aber nun zuerst zu den anderen dreien. Die Marines, die Birds und alle auf Firestarter staunten nicht schlecht, als statt der gewünschten Ver-

TCS FIREWALL		
Piloten	Siege	Missionen
Seldom	262	143
Paladin	258	160
Asmodis	191	101
KipDotter	166	89
Stalker	153	125
Fireman	100	110
Nexiod	43	62
Bulldog	34	67
Black Dragon	33	69
Lone Wolf	21	45
Icewolf	20	37
Kove	7	22

sorgungsgüter auf einmal Gefangene in den Transportern waren. Die meisten waren „politische Gefangene“ der umliegenden Systeme. Diese wurden mit den Transportern frei gelassen. Aber mit was keiner gerechnet hatte, es waren auch ein paar Exilantengefangenen unter ihnen und noch erstaunlicher. Hier so weit weg von unseren Linien war ein Pilot der Firebirds darunter. Der nach einer Mission verschollene 2nd Lt. „Kove“ ist nun wieder „Zuhause“. Er ist sehr froh wieder da zu sein und den Umständen entsprechend gesund und munter.

Angesichts der Gefangenen auf den

Transportern ist der Verlust eines von ihnen sehr betrübend. Aber laut den Aussagen der nun ihrerseits gefangenen Gefängniswärter befand das was die Birds eigentlich wollten nämlich Versorgungsgüter gerade auf dem leider vernichteten Transporter. Admiral Kerensky war laut einigen Crewberichten recht froh darüber.

Dennoch, die Firestarter hatten nun einige Exilanten mehr an Bord als vorher. Aber immer noch wenig Versorgungsgüter und bei den Raketen und Torpedos noch weniger als vor dem Konvoiangriff.

Deswegen musste noch strenger rationiert werden, glücklicher Weise wurden wir im nächsten System auf einmal von einem GHD Schiff angefunkelt. Fragen sie mich nicht wie es dahin kam oder was es dort machte aber es war da und kam uns vor wie ein Gottesgeschenk. Es brachte Befehle und Koordinaten eines instabilen Wurmloches das direkt nach Athena führen sollte. Die Befehle kamen vom Marshall Jumpstar höchstpersönlich und wiesen uns an sofort ins Athenasystem zurückzukehren. Also sprangen wir zu den Koordinaten die uns der GHD genannt hatte. Und siehe da, das versprochene Wurmloch war noch da. Wir verließen uns auf die Aussagen des Geheimdienstes und flogen in das Wurmloch ein.

Es kollabierte ob der Anstrengung uns Lichtjahre weiter zu befördern. Aber als wir uns im angekommenen System umsahen kam große Freude auf. Wir waren wieder „Zuhause“, im Athenasystem. Zwar fast auf der gegenüberliegenden Seite des Systems auf der wir unsere Basis hatten, aber im einigermaßen sicheren Exilanten-Gebiet.

Die Firestarter und die Birds schlossen zum Rest der BG Firewall auf und wechselten wieder auf die Phoenix.

Zum Leidwesen aller nicht auf die reparierte Firewall. Denn diese war noch im Trockendock, da auf allerhöchsten Befehl die TCS Tannenberg zuerst kampfbekannt gemacht werden sollte. Dies war geschehen und der neueste Träger der Exilanten wurde dem Kommando von Admiral „Toaster“ Huber übergeben.

Die Befehle des Marshalls an die Firewall BG schlossen anscheinend auch die Tannenberg BG mit ein. Denn diese flog zusammen mit uns in Richtung Callisto.

Die Birds konnten nach einer viel zu kurzen Zeit nun wieder zeigen warum sie ein Elitengeschwader genannt wird.

Als erstes mussten sie bei der ersten Station auf dem Weg nach Callisto, dem System Aphrodite Erkundung fliegen. Da sich das Aphroditesystem momentan als neutral und unabhängig gibt mussten die Birds sehr umsichtig vorgehen um das Ansehen der Exilanten nicht zu gefährden. Die Treffen mit Händlern und einer dortigen Miliz verliefen zwar heftig aber nur verbal und ohne Kampfhandlungen. So kam die Firewall BG ins Callistosystem. Das einzige was noch zu erwähnen wäre war ein Notruf, den die Birds auffingen. Welcher sich nach den Infos einer Station in der Nähe von Callisto 6 und eigenen Daten der Bordsysteme der Birds als Funkechos eines über zwei Jahre alten Gefechts zwischen den Stationsjägern, eines Konvois und den Nephilim herausstellte.

Die Birds stellten sich nicht ausschließlich uneigennützig in den Dienst des Stationsmilitärs. Diese sollten im Ausgleich für Erkundungsflüge der Birds den Kontakt mit der Systemregierung herstellen und wenn möglich die hier ungeliebte Exil-TCN in einem etwas besserem Licht erscheinen lassen.

Die Birds machten sich also auf um die „dunkeln Stellen“ im Stationsradar zu „beleuchten“. Bei diesem als recht ungefährlich eingeschätzten Einsatz sollen ein paar Kadetten von der TCS Eter-

nity von den Firebirds lernen. Die Birds und ihre Begleitung trafen auf ihrer Route auf Asteroidenfelder und in ihnen Piraten. Diese flogen Kilrathijäger, aber nicht sehr gut. So dass sie für die Birds keine große Bedrohung waren. Jedoch konnten die Piraten mit ein paar Raketen die Beschädigungen der Asteroidenfelder ausnützen und die Bearcat von „Bulldog“ und die Crossbow von „Lone Wolf“ teilweise schwer beschädigen. Verluste gab es aber diesmal keine.

Außerdem trafen die Birds noch auf zwei größere Gruppen von Trümmern, die von Piratenschiffen herrührten. Laut Analyse wurden sie von Waffenfeuer der Nephilim zerstört. Dabei trafen unsere Jäger auf einige Devil Rays welche sich aber ohne ein Gefecht entfernten. Der GF der Birds entschied sich gegen eine Verfolgung.

Nach diesem Einsatz kehrten die Kadetten wieder auf den Akademieträger zurück.

Später in dieser Woche begleitete eine Abordnung der Firebirds ihren Kommandanten Com. Sid „Asmodis“ Dios zu einem Treffen mit der Systemregierung. Es scheint der Einsatz der Exilanten wird zumindest gesehen. In welchem Licht er gesehen wird ist noch nicht ganz klar.

Die Abordnung der Birds ließ „Asmodis“ zusammen mit der Chefmechanikerin auf dem Planeten zurück um verschiedene Meetings zu besuchen.

Die Firebirds suchten mit dem SWACS der Firewall BG unterdessen auf bitten des Stationsmilitärs nach einer Basis der Piraten im System. Dies kam einigen der Birds, darunter auch dem GF sehr recht. Da ein Teil von ihnen eine „Nur ein toter Pirat ist ein guter Pirat!“ Einstellung zu haben scheint. Sehr zum Leidwesen des Piloten „Nexiod“ der wie mit zugetragen wurde auf eine Vergangenheit in den Reihen eines Piratenclans zurückblickt. Dies führte zu

erheblichen Spannungen zwischen den Birds. Welche so scheint es, teilweise noch andauern. Ich werde versuchen mit den Birds über diesen Punkt noch ausführlicher zu sprechen.

Das SWACS fand eine große Piratenstation und einige Piratenschiffe. Die Phoenix leitete diese Daten an das Systemmilitär weiter, welche dafür sehr dankbar waren.

Nach einer kurzen Ruhepause wurden die Birds in den BR gerufen. Der Kommandant Asmodis, noch auf dem Planeten, hatte sich seit über neun Stunden nicht mehr gemeldet und war nicht zu erreichen. Die offiziellen Stellen wussten nichts, oder wollten nichts wissen. Die Firebirds machten sich auf ihren vermissten Kmd. zu finden. Während der Suche zeigte sich, dass die Milizkräfte der Station mit denen die Firewall BG nun eine zerbrechliche aber freundschaftliche Bande geknüpft hatte bei der Suche halfen. Die Suche im Umkreis des Planeten ergab nichts und es wurde angenommen, dass der Kmd. noch auf dem Planeten weilte. Deswegen landete man kurzerhand auf dem Planeten, teile sich in zwei Gruppen und begann Steine umzudrehen auf der Suche nach einer sehr wertvollen Nadel.

Nach einigem Fragen und Sichten von Überwachungsaufzeichnungen fanden die Birds schließlich die Mechanikerin Rachel. Sie erzählte dem GF, dass Asmodis von zwei lokale Pilotinnen genötigt wurde sich etwas ganz Wichtiges anzusehen.

Sie wurde etwas abseits der Straßen laufen gelassen, konnte aber den Birds den vermuteten Aufenthaltsort von Asmodis geben.

Die Birds rüsteten sich für einen Bodenkampf aus und suchten in einer kleinen Stadt in der gerade eine Antikriegsdemo stattfand weiter.

Die Stadt war von Barrikaden und Marines umgeben. Hineinzugelangen war einfach als alle dachten. Es waren

am Posten Passierscheine für die Firebirds hinterlegt worden. Als die Birds die Stadt vorsichtig betraten sahen sie sich mit einem Elend konfrontiert das alle schwer mitnahm. Die Menschen hier hungerten. Und so wie es aussah nicht erst seit ein paar Tagen und demonstrierten einfach nur für Nahrung.

Der GF der Birds Col. „Seldom“ West befahl, dass die Notrationen der Birds unter den hungernden Kindern aufgeteilt werden sollen. Diesem Befehl kamen die Birds gerne nach. In einem alten Hotel, dem HQ der Marines fanden die Birds auch ihren Kommandanten wieder. Dieser, zutiefst geschockt von den Zuständen auf dem Planeten, versprach im Geiste der TCN etwas zu unternehmen.

Die guten Absichten der beiden Pilotinnen die Asmodis „entführt“ hatten wurden honoriert aber dennoch kamen die Birds nicht um eine Festnahme der beiden herum.

Sie wurden der Miliz übergeben.

Nach der Rückkehr auf die Phoenix beriet sich der Kmd. mit seiner Führungsriege.

Com. Dios stand mir für einen kurzen Kommentar zur Verfügung. Er meinte: „Der Schlüssel um dieses System zu befrieden liegt in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Weil diese fehlt kam es zu den Ausschreitungen, wir müssen die Versorgung wieder herstellen. Diese Zustände sind für einen terranischen Planeten nicht tragbar.“

Die Birds geleiteten die Marines als

eine Art „Friedenstruppe“ auf den Planeten, schalteten von Regierungstreuen Truppen besetzte AA-Stellungen aus und kaperten Lebensmitteltransporter welche sie zum Planeten geleiteten. Es scheint die Regierung wollte sich mit dem Verkauf der Lebensmittel bereichern, und diese ihrer eigenen Bevölkerung vorenthalten.

Die Birds konnten sieben Transporter voller Lebensmittel sichern und zum Planeten geleiten. Die geladenen Lebensmittel wurden sofort durch meine Kameraden der TCMC verteilt. Einige der Kampfhandlungen wurden daraufhin sofort eingestellt. Aber es gibt immer noch regierungstreue Truppen die sich dem Volk sowie den zu ihrem Schutz gelandeten Truppen der Exilanten widersetzen.

Die ganzen nächsten Wochen zogen immer wieder Jägertruppen der Firewall BG los um Lebensmittel für das System aufzutreiben und um die Regierungstruppen zurückzutreiben.

Dann wurde von den Sensoren der Firewall eine große Flotte gesichtet. Es war fast augenblicklich klar. Diese Flotte musste feindlich sein. Den Truppen der Firewall BG stand wieder eine große Schlacht bevor.

An dieser Stelle muss ich mich leider verabschieden. Da wir uns auch kampfklares machen müssen und bald in den Einsatz gehen werden.

Zur Vollständigkeit noch wie immer die Beförderungen und Ehrungen.

Kurz nach der Rückkehr ins Athen-

asystem wurden 1st Lt. „Nexiod“ und 2nd Lt. „Kove“ von ihren Sünden eingeholt. Dank seiner Verdienste wurde „Nexiod“ zum Captain O4 befördert. Zu diesem Zeitpunkt feierten alle Birds und die anderen anwesenden Piloten diese Beförderung noch ohne Vorbehalte. Was gewesen wäre wenn diese Beförderung erst jetzt erfolgt wäre kann ich nur raten. Ich versuche bis zur nächsten Ausgabe etwas über die Piratenvergangenheit von „Nexiod“ zu erfahren und die Reaktionen der Besatzung darauf.

Kurz nachdem 2nd Lt. „Kove“ aus der KS entlassen wurde konnte man ihm schon zur Beförderung zum 1st Lt. gratulieren. Der frisch gebackene 1st Lt. war leider noch nicht zu einem Gespräch über seine Gefangennahme bereit.

Damit verabschiedete ich mich bis zur nächsten Ausgabe.

Und würde mich freuen wenn ich sie das nächste Mal auch wieder unterhalten darf.

Mit Kameradschaftlichen Grüßen  
Gunnery Sergeant Takeshi Sangi TCMC.



# DIE FLIEGENDEN TIGER

Aus den Berichten

## Was der Nebel verbirgt

Staffel 37-7

Vorbericht:

Das Frühwarnsystem für die Station arbeitet einwandfrei. Die Tigers nutzen die freie Zeit, um sich zu erholen. Inzwischen sind Slugs, Galahad und Typhoon auf der Station angekommen.

Missionsziel:

Verkehrsrouten der Mantu abfliegen. Deren im Bau befindliche Basis finden und scannen.

Hauptbericht:

Das Briefing fand per Übertragung im Speisesaal der Bergbaustation statt, Starsign selbst gab die Instruktionen, mehr über feindliche Basis herauszufinden. Einer 5-Punkt-Nav-Route sollte gefolgt werden.

Am ersten Nav-Punkt wurde ein Objekt auf den Scannern angezeigt. Vorsichtig näherte sich das Geschwader und identifizierte das Objekt als Meteor der Klasse 1. Gonzo und Errtu umflogen den Gesteinsbrocken, gerieten dabei jedoch zu nahe heran und wurden von der Anziehungskraft des Meteors beeinflusst. Gonzo konnte seinen Jäger noch rechtzeitig stabilisieren, Errtu dagegen wurde in den Schweif gezogen. Erst mithilfe seiner Nachbrenner entkam er der Anhänglichkeit des Meteors und es ging weiter zu Nav 2.

Dort wurden die Trümmer eines größeren Schiffes ausgemacht. Galahad konnte noch einige Buchstaben auf dem Rumpf identifizieren und nach kurzem Zusammengereime war klar, um welches Schiff es sich hier handeln musste. Die Saragosse, das Mülltransportschiff, welches im Verdacht gestanden hatte eine Boje des Frühwarnsystems entführt zu haben, hatte hier seine letzte Ruhestätte gefunden. Nach einem

kurzen Moment betroffenen Schweifens wandten sich alle wieder ihrer Aufgabe zu. Es konnten Energiesignaturen festgestellt werden, die darauf hindeuten, dass die Zerstörung der Saragosse noch nicht allzu lang her zu sein schien. Typhoon analysierte die aufgefangenen Daten und konnte eine 1a-Route berechnen. Dies dauerte jedoch eine Weile, in der man schon bis zum 3. Nav-Punkt vorgedrungen war. Dort versuchte der GF seine weitere Vorgehensweise, dem Folgen der offiziellen Nav-Route, zu rechtfertigen. Gonzo und Reaper jedoch hielten zusammen und forderten eine sofortige Verfolgung der Energiesi-

TCS HATHOR		
Piloten	Siege	Missionen
Reaper	132	75
Starsign	77	79
Flame	57	42
Sulta	44	76
Metal-Head	40	72
Errtu	24	40
Falcon	17	31
Gonzo	9	24
Looser	4	14

gnatur, ehe diese Spur sich in Luft auflösen würde. Metal ließ sich nach einigem Zögern doch überreden und die Tigers schwenkten um auf den neuen Kurs.

Nach einiger Zeit erreichten sie eine riesige Gaswolke, in der sich die Spur verlor. Da die Scanner durch die Wolke beeinträchtigt wurden, flogen die Tigers am Rande des Phänomens entlang. Nach etwa einer Stunde Flug konnte wieder eine Signatur aufgefangen werden. Nach einiger Berechnung war erkenntlich, dass sich beide entdeckten Signaturen im Inneren des Nebels schnitten. Ob dies jedoch nur ein Kurswechsel der Verfolgten oder tatsächlich der gesuchte Stützpunkt war, ließ sich bisher nicht feststellen. Metal-Head be-

schloss, dass Geschwader zu teilen. Reaper, Gonzo und Errtu flogen in die Gaswolke und hatten schon nach kurzer Zeit keinen Funkkontakt mehr, die restlichen Tigers folgten der Spur vom Nebel weg. Nach einem kurzen Flug konnten beide Teams ihre Ziele ausfindig machen.

Errtu's Team konnte drei Kontakte höherer Größenordnung feststellen – eine feste Einrichtung, sowie zwei GKS. Aus letzteren lösten sich auch gleich mehrere kleinere Kontakte, die Scannerbemühung waren wohl nicht unbemerkt geblieben und insgesamt 10 Feindjäger näherten sich den drei Aufklärern. Reaper ließ sich dadurch jedoch nicht davon abhalten und forderte als Imperator Reaper die Aufgabe der Mantu, was diese natürlich nicht befolgten und sich weiter näherten. Gonzo und Errtu warteten bis zur letzten Sekunde, um möglichst viele Daten über die Station und die GKS zu erhalten, bevor sie abdrehten und sich, mit Reaper, in den Nebel zurückzogen und auf schnellstem Wege zum vereinbarten Rendezvous-Punkt mit den anderen Tigern eilten.

Diese hatten unterdessen die Verursacher der Energiesignaturen gefunden. Eine Kugel und ein Tetraeder hatten ihre Verfolger entdeckt und flogen ihnen nun direkt entgegen. Prompt wurden diese von Raketen begrüßt, kurz bevor es ohne größere Umschweife in den Dogfight ging. Galahads Geschütze machten kurzen Prozess mit dem Tetraeder. Auch Sultas Geschütze liefen auf Hochtouren und zerstörten die Antriebe der Kugel, sodass diese fast hilflos im All lag. Typhoon stürmte aus Sultas Schatten und gab dem Feind den Rest.

Im Anschluss meldete sich Errtu, der mit seinem Team die Gaswolke wieder verlassen hatte, bei Metal und informierte ihn über das Geschehen im

Nebel. Beide Teams flogen sich entgegen, um sich zu sammeln und möglichen weiteren Auseinandersetzungen gemeinsam entgegenzutreten zu können. Die Verfolger aus dem Nebel schwärmten aus und unter der Befürchtung bald weit mehr Feinden gegenüber zu stehen, flogen die Tigers auf kürzestem Weg zurück zur Bergbaustation.

Nachspann:

Noch während der Landung wurde das Frühwarnsystem ausgelöst – der Feind war im Anmarsch.

## Auge um Auge

Staffel 37-8

Vorbericht:

Während der vorhergegangenen Aufklärungsmission zogen die Tigers die Aufmerksamkeit der Mantu auf sich, die das Geschwader auf ihrer Flucht zurück zur Bergstation in großer Zahl verfolgten. Noch während der Landung wurde der Alarm durch das Frühwarnsystem ausgelöst und kurz darauf begann auch schon der Beschuss der Station.

Missionsziel:

Sofortiger Start und zurückschlagen der angreifenden Feinde. Durchhalten bis Unterstützung von der Hathor eintrifft.

Hauptbericht:

Der Start verzögerte sich um einiges. Auf dem Weg von der Kantine, in der Maj. McGillen einen kurzen Lagebericht und Instruktionen gab, zum Flugdeck, war der Gang durch den Beschuss eingestürzt. Ein Durchkommen war unmöglich. Einzige Alternative stellte ein Umweg zurück über die Kantine dar. Diese war in der Zwischenzeit durch eine Gruppe Mantu besetzt worden. Zwei Marines feuerten blind in den Raum und nagelten den Feind so fest.

Einer von ihnen verlor sein Leben, als er die Tigers über die Feindstärke aufklärte. Kurz darauf landete eine Granate direkt vor Sultas Füßen, die Reaper im allerletzten Moment mit Hilfe seines Schwanzes zurück in den Raum beförderte, wo sie harmlos explodierte. Während gerade überlegt wurde, wie der in der Nähe befindliche Feuerlöscher am sinnvollsten eingesetzt werden könne, kam eine weitere Granate, die ebenfalls ihren Weg zurück in die Kantine fand. Gonzo nutzte den Moment, um sich flink Richtung Theke zu bewegen und dahinter zu verschanzen. Jedoch waren nicht alle Feinde abgelenkt und so musste Gonzo zwei Treffer einstecken, die ihn schmerzerfüllt hinter der Theke zusammensacken ließen. Metal nutzte den Feuerlöscher, um die Kantine zu vernebeln und bot Reaper und Galahad so hervorragenden Feuerchutz, die sich zu Gonzo gesellten. Galahad verarztete den Verletzten so gut es eben ging und Reaper nahm die Gegner ins Kreuzfeuer. Gonzo und Gal gesellten sich dazu und so konnte der erste unvorsichtige Mantu außer Gefecht gesetzt werden. Errtu fand beim toten Marine eine Rauch- und eine Splittergranate. Erstere reichte er Sulta und durch den erneuten Nebelkontakt gelangte auch der Rest hinter die Theke. Reaper sprang indess vor, nahm dem verwundeten Mantu das Sturmgewehr ab und ging in Rambo-Manier auf die übrigen Gegner los. Galahad konnte noch einen weiteren Mantu ausschalten. Errtu nutzte seine gefundene Granate und konnte sie mitten unter die Mantu werfen und so die Kantine von Feinden säubern.

Die kurze Erholungspause nutzte Reaper, um die feindlichen Überreste nach Wertsachen zu durchsuchen und sich nebenbei einen kleinen Imbiss zu gönnen – ebenfalls von den feindlichen Überresten. Gonzo sackte erschöpft an der Theke zusammen, er fühlte sich nicht mehr in der Lage seinen Jägern zu besteigen. Daher wurde er in der

Kantine zurückgelassen und der verbliebene Marine führte die Tigers zum FD, wo McGillen und ihr Trupp gegen eine Überzahl an Feinden im Nahkampf verstrickt war. Reaper öffnete zügig das Hangartor und die Tigers konnten fast starten.

Das Besteigen der Jäger stellte für einige jedoch ein kleines Problem dar. Eine Leiter war auf die Schnelle nicht zu finden und so landete der GF mehrfach auf seinem Hosenboden, ehe er nach einer gefühlten Ewigkeit endlich erschöpft in seiner Panther saß.

Direkt nach dem Start wurden 5 Kontakte ausgemacht, unter ihnen zwei Bomber, die sofort als Primärziel deklariert wurden und prompt schwere Treffer hinnehmen mussten. Jedoch sparte auch die Bombereskorte nicht mit dicken Treffern. Reaper blieb jedoch gelassen und zerstörte den ersten Bomber. Der andere schaffte es noch, seinen Torpedo auf die Station zu schicken, jedoch war dieser Schuss schlecht gezielt und ging wirkungslos vorbei. Metal lieferte sich indess einen erbitterten Kampf mit dem feindlichen Quader. Jedoch hatte er dabei das Nachsehen und hatte schon nach kurzer Zeit Probleme mit seinen Antrieben. Das Gefecht zog sich hin und zu allem Überfluss näherten sich weitere 7 Kontakte. Der letzte Bomber kam nur noch dazu, die Schilde der Station ein zweites Mal zu dechiffrieren, ehe er durch Errtu zerlegt wurde und die größte unmittelbare Gefahr für die Station für den Moment beseitigt war.

Die zwei Kegel und der Quader stellten sich als äußerst hartnäckig heraus und beide Seiten teilten Treffer aus und steckten sie auch ein. Plötzlich meldete sich die Richthofen, welche zusammen mit der Europe das Schlachtfeld erreicht hatten. Diese kümmerten sich um das im Anflug befindliche Mantu-Geschwader.

Errtu musste viel einstecken und zog sich kurz darauf aus dem Geschehen zurück, um auf der Richthofen zu

landen. Reaper zerstörte endlich den nächsten Feind und sogar Metal, der an diesem Tag nichteinmal die Bomber traf konnte endlich einige Treffer anbringen. Galahad hatte zum Schluss etwas Pech und musste ebenfalls das Feld räumen. Dabei wurde er von Reaper gedeckt, der nun beide Mantu an seinem Heck hatte. Das war aber kein Problem für ihn – im Gegenteil, er zerstörte noch einen weiteren Kegel.

Nun entbrannte ein heißer Kampf zwischen dem Quader und Reaper. Gnadenlos beharkten sich die beiden, wobei die Vorteile lange Zeit bei Reaper waren. Dann jedoch feuerten seine Geschütze nur noch mit halber Kraft. Der Gegner sah aber ein, dass er hoffnungslos unterlegen war und zog sich, noch kurze Zeit verfolgt von Reaper, zurück.

Nachspann:

Die Europe und Richthofen kamen rechtzeitig und schalteten den anfliegenden Verband problemlos aus. Die Tigers wurden angewiesen auf der Europe zu landen und wurden von den Gamblers abgelöst. Der Zerstörer und auch der Träger machten sich auf den Rückweg zur Hathor.

## Showdown im Nebel

Staffel 37-9

Vorbericht:

24 Stunden waren vergangen seit die Tigers vom Gefecht an der Abbaustation zurückgekehrt waren. 24 Stunden voll angespannter Ruhe. Der gesamte Kampfverband war mittlerweile nach Pephedro gesprungen. Jeder an Board der Hathor und allen anderen Schiffen der BG war sich des Sturms, der bald losbrechen würde bewusst. Nach den letzten Ereignissen blieb nur noch eines zu tun und die Zeit dafür war reif.

Missionsziel:

Zerstörung der Mantu-Station.

Hauptbericht:

Ruhig wurde der Startbefehl überbracht. Die Tigers sammelten sich zusammen mit den Gamblers auf dem FD und bestiegen ihre Maschinen. Wie auch die Geschwader der Europe formierten sich die Rotten und erhielten per Funk von Starsign persönlich den Einsatzbefehl.

Schnurstracks ging es zu Nav 1, der Bergbaustation. Dort wurden der mittlerweile wieder flugtaugliche Gonzo, sowie Falcon abgeholt. Beide nahmen ihren Platz in der Formation ein und sofort ging es weiter zum Versteck der Mantu. Dort sollten die Geschwader der Hathor als erste durch den Nebel stoßen und die Feindstärke sondieren. Der Rest der BG formierte sich, um von allen Seiten auf einmal zuschlagen zu können.

Das Zentrum des Nebels stellte sich als Sammelpunkt der Mantu-Streitkräfte heraus. Drei GKS hielten nahe der Station ihre Stellung und etliche Jäger zogen ihre Bahnen. Die beiden Aufklärerstaffeln wurden wegen ihrer geringen Stärke völlig ignoriert und konnten ihre Arbeit schnell erfüllen. Die Gamblers verließen daraufhin wieder den Nebel um dem Kampfverband Meldung zu erstatten. Kurz darauf schob sich die Hathor an den Tigers vorbei. An anderen Stellen brachen die Europe und ihre Geschwader sowie die Richthofen und all die anderen Schiffe der BG zu einem vernichtenden Angriff durch den Nebel und eröffneten das Feuer auf die Mantu-Armada.

Den Tigers stellte sich sofort ein ganzer Verband entgegen – zwei Quader, mehrere Tetraeder und Prismen sowie drei Kuben. Im ersten Anflug wurde der Feind durch Typhoon auch gleich um ein Tetraeder erleichtert. Einschüchtern ließen die Mantu sich dadurch jedoch nicht und Balthasar al Khaf, mit dem es die Tigers schon einmal zu tun hatten, versprach den Tigers den Tod. Anfangen wollte er mit Reaper und heftete sich an dessen Heck. Reaper blieb

gelassen und schoss ein weiteres Tetraeder ab. Sowohl die Bomber der Tigers, als auch die der Mantu begannen mit ihren Zielflügen – die Tigers auf die Station, die Mantu auf die Hathor. Metal teilte das Geschwader auf und verfolgte die gegnerischen Bomber. Bei seinem Angriff überhitzten jedoch die Geschütze und er musste eine Weile auf diese verzichten. Gonzo flog fast in seine eigene Rakete, die eigentlich für einen Kubus bestimmt war. Glücklicherweise hielt sich der Schaden hier in Grenzen. Anders erging es Typhoon, der mächtig einstecken musste und sich mit defekten Steuerdüsen in den Schutz des Nebels zurückzog, nachdem ihm von der Hathor die Landeerlaubnis verwehrt wurde. Sulta und Errtu schossen ihre Torpedos auf die Station, wobei nur Sulta ihr Ziel traf. Beide begannen anschließend sofort mit dem nächsten Anflug.

Überraschend und plötzlich erhellte eine Riesenexplosion das All – die Scope war Geschichte. Ein kurzer Schockmoment lähmte die BG. So traf ein weiterer Torpedo sein Ziel und die Hathor fand sich ohne Schilde wieder. Die Tigers verdoppelten ihre Anstrengungen und feuerten auf alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Reaper lieferte sich weiterhin ein spannendes Duell mit dem Mantu-Senneschall. Gonzo befand sich in einem Dogfight mit zwei Tetraedern - den Treffern der beiden hatte die Arrow kaum mehr etwas entgegenzusetzen und löste sich auf. Gonzo konnte das Schiff noch rechtzeitig verlassen und sah dem Gefecht von nun an aus seiner Rettungskapsel zu. Seine Kollegen teilten weiter kräftig aus und der Bombwing konnte die Schilde und die Kommandozentrale der Station zerstören. Die BG gewann wieder die Oberhand, denn auch ein Feind-GKS löste sich unter dem Beschuss der Richthofen in Nichts auf. Dies wirkte sich günstig auf die Moral der Angreifer aus und nocheinmal wurden die Mantu hart bedrängt. Reaper traf immer wie-

der den Senneschall und schoss seine Verteidigung Stück für Stück herunter. Metals Gruppe blieb hartnäckig an den Bombern dran und hielt sie meist davon ab, weitere Torpedos auf die Hathor zu schießen. Diejenigen, die durchbrachen, wurden vom Flakfeuer des Trägers zerstört. Dann meldeten sich die Flatliners und boten ihre Unterstützung an, die Metal sofort in Anspruch nahm.

Die Schlacht hatte bis hierhin schon einige Opfer gefordert – alle Kampfgeschwader hatten Jäger verloren. Den Tigers fehlte Gonzo. Typhoons Jäger war schwer angeschlagen und riskierte keine weiteren Treffer und auch Galahad hatte schon keine Schilde mehr. Aber auch der Feind hatte einstecken müssen. Ein GKS war völlig zerstört, ein weiteres kampfunfähig, die Station so gut wie unbrauchbar und auch die Jägerstaffeln hatten einige Verluste zu verzeichnen. Und trotzdem wehrten sich die Mantu mit energischer Verbissenheit. Ein weiterer Angriff auf die Hathor wurde unternommen, doch das Abwehrfeuer leistete weiterhin gute Arbeit. Die Killer Bees schafften endlich den Durchbruch zur Station und schossen eben-

falls Torpedos auf das Primärziel. Leider gingen diese jedoch daneben. So blieb es an Sulta, ihren letzten Torpedo im Ziel zu versenken, was sie auch tat – der Treffer im Depot der Station hatte die Zerstörung des gesamten Komplexes zur Folge. Die eben noch tobende, fast ausgeglichene Schlacht fand ein jähes Ende. Die angeschlagenen Mantustreitkräfte begannen umgehend mit einem koordinierten Rückzug. Auch al Khaf befand sich unter den Flüchtenden und versprach Reaper, der diese Auseinandersetzung zu einem endgültigen Ende bringen wollte, ein baldiges Wiedersehen. Begleitet von letzten vereinzelt Geschützsalven und Raketen suchten die Mantu das Weite und ließen den mindestens ebenso angeschlagenen Verband der Hathor an den Stationsresten zurück.

Nachspann:

Schwere Treffer zeichneten die Hathor und auch anderen Schiffe der BG. Die Tigers und die Gamblers landeten auf dem Flugdeck. Die Erleichterung, die Schlacht überstanden zu haben, stand vielen ins Gesicht geschrieben. Bei anderen war es die Trauer um den Verlust gu-

ter Kameraden. Und wieder andere waren einfach nur vollkommen erschöpft. Metal-Head zählte wohl zu der ersten Gruppe und griff sich den ersten Piloten den er finden konnte, um ihn einfach nur zu umarmen – es war Reaper, der nicht minder überrascht war, wie jeder andere, der die beiden so sah. Doch er erwiderte diese Geste einfach und hob seinen GF kurz in die Höhe. Ein Soldat unterbrach diese Szene und bat die Tigers auf Starsigns Befehl in den Besprechungsraum.

Starsign, der ziemlich ramponiert aussah, hielt eine kurze Ansprache, in der er unter anderem den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden sein Mitgefühl aussprach.

Das weitere Vorgehen ist noch nicht ganz klar. Zuersteinmal wird sich die Kampfgruppe von der Schlacht erholen und auf neue Befehle warten. Was jedoch klar ist, ist die baldige Übergabe des Kommandos an Vice Admiral Patrick "Flame" Barker, der in Kürze eintreffen wird. Die Tigers bekamen 48 Stunden dienstfrei.

gez.

1st Lieutenant



# FIGHTING PULSAR

## Die Befreiung von Miniyar Prime

Die Piraten waren durch die Effektivität der Exilanten aufgeschreckt worden und hatten Angst das Ruder aus der Hand zu geben. Sie ließen sich zu Fehlern verleiten. Schreckliche Fehler, wie sich herausstellte, denn eine in die Enge getriebene Ratte versucht alles, sich wieder zu befreien. In diesem Falle hatten die Piraten ihre Drohung wahr gemacht. Sie bombardierten die Trabanten systeme des Systems mit einem chemischen Kampfstoff. Einem grünen Gas, welches die Atmosphäre so verändert, dass Leben dort unmöglich wird. Der Fehler dabei war, dass der Gegner seine nicht unbeachtliche Flotte gesplittet hatte. Dies war die Chance das Schlachtenglück zu ändern, doch alles musste sehr schnell gehen, damit die Trabantenkolonien gerettet werden konnten. Also stiegen sämtliche Jagdgeschwader ins All, um gemeinsam mit den GKS zunächst Miniyar Prime zu befreien. Die den Planeten und die Trabanten okkupierenden Träger, Fregatten und Korvettes galt es dabei zu zerstören.

Eine riesige Schlacht entbrannte, bei der die Pulsar-Kampfgruppe zwar die Oberhand behielt, doch einem sehr wehrhaftem Gegner Tribut zollen musste und selbst den einen oder anderen Verlust zu beklagen hatte. Schließlich erkannte der Gegner seine Unterlegenheit und trat den Rückzug an. Es blieb keinerlei Zeit, dem Gegner nachzustellen, denn während diese Schlacht gewonnen war, attackierte der zweite Teil der gegnerischen Flotte nach wie vor die Trabanten des Gasplaneten Ooban. Also landeten die Jäger, um neu bestückt und betankt zu werden und den zweiten Teil der Schlacht zu absolvieren.

## Die Schlacht um Ooban

Tatsächlich hatten die Piraten bereits begonnen ihr unheilbringendes Gas auf einem Mond abzufeuern. So war die Schlacht um Ooban nun noch ein zeitliches Problem geworden, denn es galt parallel zum Kampfgeschehen alle Shuttles zu mobilisieren, die schnellstmöglich so viel wie möglich Bewohner evakuieren sollten. Diese galt es zu decken. Ein geschickter Schachzug des Gegners, denn so wurde die Feuerkraft der Pulsar Kampfgruppe geschwächt.

Der Kampf entbrannte auf breiter Front. Die rechte Flanke wurde genutzt, um mit den Shuttles durchzubrechen, während die geschwächte linke

TCS PULSAR		
Piloten	Siege	Missionen
Cisco	235	148
Galahad	45	80
Azrael	26	57
Raven	20	55
Kitty	10	43
Ranger	8	12
Crio	7	33
Fox	7	7
Icebear	3	6
Dodger	3	6

Flanke, sowie die Front verzweifelt versuchten, die Position zu verteidigen. Endlich kamen die Shuttles durch und die Panthers konnten sich den Gegnern widmen. Mit gnadenloser Effektivität hatten sie schon bald das Schlachtenglück für sich entschieden und die verbliebene Fregatte ergab sich.

Doch einmal mehr musste man den hohen Preis für den Erfolg feststellen. Mehrere Jäger der anderen Geschwader –der Wölfe, Dragons und Beholders- waren verloren und schlimmer noch, zwei Piloten mussten ihr Leben lassen.

## Aufräumarbeiten

Ein wichtiges Missionsziel der vorangegangenen Missionen konnte nicht er-

füllt werden –der Träger der Piratenkräfte war entkommen. Diesen galt es jetzt zu finden und unschädlich zu machen.

Dafür patrouillierten die Panthers in zwei Gruppen –eine im Sternnahem Teil des Systems, eine in den Randgebieten. Zum aufspüren des Träger sollten mehrere Aufklärungspunkte nacheinander und wiederholt angefliegen werden.

Ein Komet mit einem langen Eisschweif stellte sich als hervorragendes Versteck heraus, denn darin war der Gegner schnell gefunden. Doch überraschend wenig Geleitschutz für den Träger –lediglich zwei Tigersharks und eine Arrow- und wenig Gegenwehr machte die Panthers stutzig. Später sollte sich herausstellen, dass der Träger komplett ausgeschlachtet worden war.

So beschlossen sie, trotz des leichten Sieges ihre Suche fortzusetzen und fanden unerwartet Hilfe bei Rachel Hobbson. Rachel Hobbson ist eine reiche Händlerstochter und hatte den Panthers bei einer vorangegangenen Mission bereits einmal geholfen. Auch dieses Mal konnte sie mit wichtigen Informationen aufwarten. Sie gab ihnen Koordinaten durch für ein vermeintliches Versteck von Piraten. Dort angelangt, konnten die Panthers tatsächlich in der Atmosphäre eines Planeten Signaturen entdecken. Cisco entschied sich den vermeintlich leichten Gegner in die Zange zu nehmen. Mit einem Teil des Geschwaders flog er in die Atmosphäre, während ein anderer Teil draußen wartet und die Flucht des Gegners verhindern sollte. Doch es kam ganz anders. Die für den Atmosphärenkampf gebauten Tigersharks setzten den Panthers arg zu und beinah kam es zur Katastrophe. Schließlich konnten sie mit knapper Not entinnen und flogen zur Pulsar zurück. Auf dem Weg

dahin hatten sie auch mit Spritsorgen zu kämpfen und einmal mehr verhalf ihnen Rachel Hobbson zu einem glücklichen Ausgang.

Zu Hause angekommen gab es neue Befehle vom Oberkommando. Niemand wollte sich so recht darüber freuen, denn es gab noch viel zu viele Fragen zu klären. Doch Befehl war Befehl...

### Unterwegs mit Hindernissen

Der Befehl führte die Pulsar geradewegs in den Avalon Sektor. Kein leichtes Unterfangen, den hierfür muss sowohl der Hawking Sektor, als auch Teile des Sol Sektors durchflogen werden. Eine Zeit zum Ausruhen stand also den Jägerpiloten bevor. Doch die Freude währte nicht lange, denn ein Notruf wurde im Cherenkov-System abgefangen

und so mussten die Panthers hinaus, um die vier in Not geratenen Shuttles zu unterstützen. Der Gegner war zumindest für die Besatzung der Pulsar kein alltäglicher, denn es handelte sich um Mantu. Unerfahren im Kampf gegen die Mantu und bedacht um Schadensminimierung konzentrierten die Panthers zunächst ihr Feuer auf den schwersten Brocken - einem Kegel. Währenddessen schossen die kleinen Tetraeders ungehindert ein Shuttle nach dem anderen ab. Als endlich die Situation bereinigt war, waren bereits zwei Shuttles zerstört worden, während ein drittes jeden Augenblick zu implodieren drohte.

Während der Status der geretteten Händler abgefragt wurde, geschah etwas Unvorhergesehenes. Das unversehrte Shuttle detonierte urplötzlich, ohne Fremdeinwirkung, ohne alles. Doch es blieb keine Zeit diese Fragen

zu klären, denn es galt dem stark beschädigten Shuttle zu Hilfe zu eilen. Das Search & Rescue Shuttle würde es aller Voraussicht nicht schaffen rechtzeitig zu schaffen und so musste Raven in einem gewagten Manöver mit dem Traktorstrahl das Shuttle in Schlepptau zu nehmen und der Rettung entgegenzufliegen. Mehrfach brachte er sich und das Shuttle damit in große Gefahr, doch schließlich schaffte er es den Insassen ausreichend Zeit zu verschaffen. Während das S & R Shuttle die Händler evakuierte, kollabierte die Hülle des Shuttles und nur durch rechtzeitige Warnung konnten sich die Sanitäter retten und immerhin 3 Insassen retten. Arg gebeutelt und mit hängenden Köpfen flogen die Panthers zurück nach Hause.

to be continued...



# NORDISCHE KRIEGER

## Rückschau

In der letzten Ausgabe berichtete ich Ihnen, dass sich die TCS Langley vom Rest ihrer Battlegroup im Tali-System trennte und sich zum Rostov-System begab. Sie sollte dort für Störaktionen sorgen, so dass der Vormarsch der Mantu verlangsamt werden sollte.

Die erste Aufgabe der Langley bestand darin einen der Störsender zu erbeuten, welche die Mantu anscheinend über das ganze System verteilt platziert hatten. Hierzu wurden sie in ein angrenzendes Asteroidenfeld geschickt, wo sie auf starke Gegenwehr in Form von Tetraederschiffen und versteckten Geschütztürmen stießen.

## Die Flucht aus dem Asteroidenfeld

Das S&R-Shuttle, welches die Warriors im Schlepptau hatte, konnte trotz der Gegenwehr seitens der Mantu den Störsender bergen. Der Geschwaderführer Flight Captain Nachtsilber befahl darauf hin den geordneten Rückzug. Das S&R wurde in die Mitte genommen und Lt. Col. Hutten, Lt. Hitzemann und Lt. Grisham wechselten sich mit der Nachhut ab und mussten einige Treffer der Mantu einstecken. Nach Verlassen des Asteroidenfelds sorgten Captain Nachtsilber und Captain Vanguard-Deveraux für die Eskorte des S&R bis zur Langley, während sich der Rest des Geschwaders um die verbliebenen Tetraeder kümmerten.

Der Störsender gelangte sicher an Bord der Langley, wo er von Offizieren der taktischen Abteilung in Empfang genommen wurde. Die Untersuchung des Störsenders versetzte die TCS Langley in die Lage eine alternative Funkfrequenz zu ermitteln, die von den Störsendern nicht beeinflusst wurde.

## Ein unerwartetes Rendez-vous

Während die taktische Abteilung der TCS Langley noch über weitere Schritte brütete, wurden mehrere Kontakte auf den Langreichweitenscannern gemeldet, die sich der Position der Langley näherten. Ein Abfangwing, bestehend aus Lt. Col. Hutten und Lt. Grisham wurde gestartet um eine Identifizierung der Kontakte vorzunehmen.

Man war sichtlich überrascht, als man in Erfahrung bringen konnte, dass es sich bei den Kontakten um die Battlegroup der TCS Washington handelte.

Ein Treffen zwischen Ship Captain

TCS LANGLEY		
Piloten	Siege	Missionen
Flashback	111	75
Phoenix	103	51
Zorro	85	96
Destiny	50	60
Flotte Biene	35	51
Scorpion	24	30
Progenitor	17	29
Birdseye	17	33
Prodigy	4	13

de la Vega und Ship Captain Norton wurde an Bord der Washington vereinbart. Das Gespräch verlief unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen, so dass es mir nicht möglich war mehr in Erfahrung zu bringen.

Kurz nach der Unterhaltung machte sich die Battlegroup der TCS Washington wieder auf den Weg und sprang nach meinen Informationen wenige Stunden später aus dem System.

## Kommandoübergabe

Eine geplante Patrouille der Sacred Warriors von 5 Nav-Punkten wurde durch das Eintreffen von Admiral Kerensky und seiner Leibgarde unterbrochen. Der Admiral entstieg in Kampfmontur aus seiner schwarz lackierten Devasta-

tor und verkündete, dass es eine Änderung in der Kommandantur der TCS Langley geben würde. Ship Captain de la Vega wurde seines Amtes enthoben und im gleichem Atemzug im Range eines Majors in das Geschwader Sacred Warriors integriert.

Lt. Col. Hutten erhielt bis auf weiteres im Sinne eines Acting Ship Captains das Kommando und ihm wurde im Zuge dessen noch der Silver Star überreicht.

Die Verwunderung innerhalb des Geschwaders war groß, man hatte Nichts im Vorfeld geahnt und selbst Acting Captain Hutten schaute etwas verduzt drein.

Nachdem Admiral Kerensky die Langley verlassen hatte um zurück zur TCS Sewastopol zu gelangen, fand man zum gewohnten Tagesgeschäft zurück.

## Eine normale Patrouille

Acting Ship Captain Hutten hatte seine Piloten in die über 5 Navpunkte reichende Patrouille eingewiesen und nochmals darauf hingewiesen, dass es wichtig sei so viele Informationen wie möglich zu sammeln und den Mantu unter keinen Umständen den Standort der TCS Langley zu verraten.

Nachdem die Sacred Warriors aufbrachen um der geplanten Route zu folgen, erschien auf den Langreichweitenscannern der Langley ein unbekannter Kontakt, der sich dem Minenfeld und der TCS Langley näherte. Die Warriors gingen auf Abfangkurs.

Der unbekannte Kontakt entpuppte sich als ein unabhängiges Transportschiff aus dem Rostov-System mit dem Namen "Weimar", welches für den Abbau und Transport von Metallen konzipiert war. Lt. Grisham, der von Captain Nachtsilber die Geschwaderleitung für diese Mission erhalten hatte, versuchte Funkkontakt zum Transporter aufzu-

nehmen. Dieser blieb ohne Erfolg. Die Warriors versuchten durch intensives Scannen herauszufinden, was an Bord der Weimar vor sich ging.

Sie fanden heraus, dass es mehrere menschliche Lebenszeichen an Bord gab, die sich wohl in so einer Art Koma befanden. Zudem konnte ein Sprengsatz im Maschinenraum ausgemacht werden.

Lt. Grisham entschied, dass er und Lt. Ki´Tarra an Bord der Weimar gehen würden, um zu versuchen den Sprengsatz zu entschärfen und den Kurs der Weimar umzuleiten. Nachdem die beiden gelandet waren, entdeckte Captain Vanguard-Deveraux bei einem weiteren Scanning, dass sich in den Transportcontainern am Rumpf der Weimar Mantu-Jäger befanden. Ihnen war schnell klar, dass es sich um eine List der Mantu gehandelt hatte, welches bezwecken sollte, zum einen den Standort der Langley ausfindig zu machen und eine Schneise durch das Minenfeld zu sprengen.

Wie auf ein Stichwort sprengten sich die Mantu aus den Containern und die Jäger griffen die Warriors an, während die Mantu-Bomber noch außer Reichweite blieben. Unter Fluchen von Captain Vanguard-Deveraux verließen die Warriors die Formation und stellten sich den Mantu im Dogfght.

Zur gleichen Zeit schaffte es Lt. Ki´Tarra im Maschinenraum der Weimar unter Einsatz seines Instinkts den Mantu-Sprengsatz unschädlich zu machen. Lt. Grisham versuchte erfolglos einen Besatzungsmitglied aus dem komatösen Zustand zu befreien, also begab er sich selbst zur Brücke und brachte die Weimar auf neuen Kurs, welches sie von dem Minenfeld und der Langley wegführte.

Die Mantu erkannten, dass die Warriors einen Strich durch die Rechnung gemacht hatten, sie schienen aber keineswegs kampfflos das Feld räumen zu wollen. Captain Vanguard-Deveraux musste einige harte Treffer einstecken,

so dass er sich nach massivem Protest aus dem direkten Kampfgeschehen zurückziehen musste.

Lt. Grisham und Lt. Ki´Tarra starteten in ihren Jägern von der Weimar und unterstützen den Rest der Warriors in ihrem Kampf gegen die Mantu-Schiffe.

Mittlerweile hatten sich die Bomber der Mantu auf Angriffsdistanz zur Weimar begeben. Lt. Grisham ahnte, was die Mantu vorhatten. Er wies die Warriors an, das Feuer auf die Bomber zu konzentrieren. Zwei Bomber konnten vernichtet werden, der letzte konnte allerdings zwei Torpedos auf die Weimar abfeuern. Captain Vanguard-Deveraux versuchte in einer Verzweiflungsaktion seine Bearcat in die Flugbahn der Torpedos zu bringen. Ein Torpedo schlug in die Bearcat ein, so dass Captain Vanguard-Deveraux gezwungen war auszustiegen, der zweite Torpedo brachte die Weimar zur Explosion. 30 Besatzungsmitglieder fanden einen sinnlosen Tod.

Nach der Landung der Sacred Warriors auf der TCS Langley wurde Lt. Grisham und Captain Vanguard-Deveraux beim Debriefing von Acting Captain Hutten in die Brick gesperrt.

Laut meinen Recherchen zur Folge war der Grund der Inhaftierung bei Captain Vanguard-Deveraux sein undiszipliniertes Verhalten während der Mission und bei Lt. Grisham muss es sich um seine GWU-Vergangenheit, bzw. sein ungebührliches Verhalten gegenüber Captain Vanguard-Deveraux gehandelt haben. Beide Piloten wurden allerdings wieder freigelassen, ihnen wurden allerdings disziplinarische Maßnahmen auferlegt.

### Ein neues Ziel

Bei der Bergung der Überreste der Weimar wurden Überbleibsel der Black Box gefunden. Da die taktische Abteilung der TCS Langley keine verwertbaren Informationen daraus gewinnen konnte, setzte Acting Captain den in den aktiven Dienst zurückgekehrten Lt. Samuel

ein, der schließlich Sensorenaufzeichnungen des Rostov-Systems herausfiltern konnte. Die TCS Langley hatte nun mehrere lohnenswerte Ziele zur Auswahl. Nach einem Gespräch zwischen Acting Captain Hutten mit Major de la Vega und Flight Captain Nachtsilber entschied man sich dazu, die Mantu-Raumstation, welche um Rostov III kreist, anzugreifen. Ihnen war klar, dass die Mantu mittlerweile wussten, wo sich die TCS Langley aufhalten musste, also kombinierten sie diesen Angriff mit der Flucht aus dem System.

Zu diesem Zweck flog die Langley die Route rückwärtig ab, welche die TCS Washington vor wenigen Tagen genommen hatte und setzte die Sacred Warriors in der Nähe von Rostov II ab. Bei diesem Planeten handelt es sich um einen Gasriesen mit einer ungewöhnlich, hohen Eigenstrahlung. Man hoffte, dass somit die Ankunft der Langley und der Warriors für die Mantu unentdeckt bleiben würde. Die Langley nahm danach direkten Kurs auf den Jumpoint nach Nephele, während sich die Sacred Warriors auf den Weg nach Rostov III machten. Nachdem sie das Strahlungsfeld von Rostov II verlassen hatten, nahm ein Stumpftetraeder und seine Begleitschiffe Verfolgung auf. Die Sacred Warriors konnten jedoch die Station rechtzeitig erreichen um einen Bomberangriff zu starten.

Die Raumstation nahm die Long-Bow von Captain Vanguard-Deveraux, die Shrike von Major de la Vega, die Thunderbolt von Lt. Grisham und die Broadsword von Lt. Hitzemann unter starkes Sperrfeuer, so dass der erste Torpedoangriff fehlschlug. Auch beim zweiten Anflug konnte nur Lt. Hitzemann einen Torpedo in die Depots der Raumstation versenken. Da der Stumpftetraeder mittlerweile in Angriffssreichweite gekommen war, entschloss Lt. Samuel, der bei dieser Mission die Geschwaderführung hatte, den Rückzug.

Die Warriors registrierten beim

Rückflug zur Langley das Eintreffen einer Mantu-Invasionsflotte im Rostov-System. Allen war klar, dass das System nun hoffnungslos verloren sei. Mit dem Stumpftetraedern und mehreren Mantu-Jägern im Nacken, gelang den Sacred Warriors und der TCS Langley die Flucht ins Nephele-System.

### Die Ankunft im Nephele-System

Für die Langley und den Warriors blieb keine Zeit zum Aufatmen. Der Stumpftetraeder und die Mantu-Jäger waren der Route gefolgt, so dass ein hitziger Kampf am Jumppoint im Nephele-System entbrannte. Captain Vanguard-De-

veraux konnte mit Hilfe von Major de la Vega den Stumpftetraeder zerlegen, während sich der Rest des Geschwaders um die feindlichen Jäger kümmerten. Nach und nach gewannen die Sacred Warriors die Oberhand. Der Rest der Mantu floh schließlich. Aber die Warriors hatten einen hohen Preis bezahlen müssen. Durch heftige Geschütztrefe, waren die Hälfte der Schiffe der Warriors stark angeschlagen, als man zur Landung auf der Langley ansetzte.

Wenige Minuten später erreichte der Rest der Battlegroup, welche Acting Captain Hutten im Vorfeld aus Tali abezogen und nach Nephele beordert hat-

te, den Standort der Langley. Aller Anschein nach, war der Jumppoint nach Rostov voerst durch die Battlegroup gesichert.

### Momentane Situation

Zur Zeit lecken die Sacred Warriors ihre Wunden. Acting Captain Hutten hat sich zur TCS Livingston aufgemacht um sich mit Commodore Fiesstein über das weitere Vorgehen der Battlegroup zu beratschlagen.

Wenn Sie mich fragen, werden die Mantu nicht allzu lange die Füße stillhalten.

## TOP TEN

Platz	Pilot	Siege
1	Seldom	262
2	Paladin	258
3	Maverick	248
4	Toaster	237
5	Cisco	235
6	Tristan	233
7	Asmodis	191
8	Ghostfire	181
9	Spawn	179
10	Archimedes	168

# WASHINGTON COWBOYS

Konsequent ist, wenn man auch einen Holzweg zu Ende geht!

Entwarnung: Der Kontakt mit der mutmaßlichen TCS Langley wurde vom Oberkommando bestätigt. Die Echtheitsprüfung war positiv und es gab keine weiteren Gründe zur Beunruhigung. Das Treffen der Cowboys mit den Sacred Warriors verlief äußerst unspektakulär und friedlich. Die extreme Vorsicht Toasters war vergebens, allerdings notwendig. Thematisiert wurde das korrekte Verhalten Verbündeter und die dazu gehörende, notwendige Ausbildung, die solche Konfliktsituationen lösen sollten. Demnächst wird angeblich ein Vorschlag bezüglich der Fehleinschätzungen vieler Träger eingereicht werden. Wir dürfen gespannt sein.

Nachdem Treffen mit der Langley zog die Washington Battlegroup weiter. Die Space Cowboys sollte diese durch einen Irrgarten an Möglichkeiten sicher zum Jumpoint Pephedro führen. Anfangs durch die zielsichere Berechnung von Lt. Goose gelang das Kampfgeschwader ungefähr bis zur Mitte des Systems, dann allerdings haben sich die Cowboys ein paar mal verrechnet, da die Routeberechnung immer komplizierter wurde. Trotzalldem erreichten die Cowboys nach geringem Aufwand den Jumpoint, dort entdeckten sie allerdings 6 Mantu-Jäger. Diese wurden sofort ausgeschaltet, sodass keine Flucht möglich war. Die Schäden beliefen sich dabei nur auf Lt Col Hubers Maschine, die einen kompletten Geschützausfall hatte. Man kann sich vorstellen, wie dem Haudegen die Hände gekribbelt haben müssen. Die Cowboys und das eine Cowgirl haben die Battlegroup erfolgreich durch das System geführt und sind zum Jumpoint Pephedro gelangt. Gemeinsam startete die gesamte BG durch.

Washington berichtet: Tausende Unschuldige von Mantu getötet

In Tamayou angekommen erhielten die Cowboys den Befehl, nach Tamayou II aufzubrechen, Informationen über den Planeten zu sammeln, da seit geraumer Zeit überhaupt kein Kontakt mehr herrscht. Auf halbem Wege allerdings traf das Geschwader auf vier unbekannte Kontakte. Zunächst verlief die Kontaktaufnahme friedlich, dann allerdings, nach vergeblichen Identifikationsversuchen seitens der Washington Cowboys, flüchteten. Red Ferret, der für diesen Flug die Geschwaderführung übernahm

## TCS WASHINGTON

Piloten	Siege	Missionen
Toaster	237	144
Tristan	233	92
Archimedes	168	95
Nobody	43	25
Thunder	18	34
Madchris	17	14
Krenox	11	27
Red Ferret	11	25
Razor	10	13
Aguilena	9	16
Feuerdrache	3	11

men hat, rief sofort zur Verfolgung auf. Tatsächlich waren die Kontakte Tetraeder, die sofort ausgeschaltet werden mussten. Dies war für Lt Goose und Major Wallace eine leichte Übung, binnen Sekunden war die feindliche Truppe ausgelöscht. Da hatte Lt. Felton den richtigen Riecher gehabt. Die Cowboys verließen schleunigst Tamayou II, allerdings hatten sie keinerlei Informationen gesammelt. Lt. Michael und Lt Goose sollten sich dem Planeten nähern und die fehlenden Informationen sammeln, da sie in den schnelleren Jägern sitzen. Was die beiden dort vorfanden war ein Trümmerfeld, der Planet wurde Opfer eines Mantuangriffs, somit wurden alle Befürchtungen bestätigt. Meilenweit nahmen die beiden die Trüm-

merlandschaften des Planeten auf.

Thunder als Geisel der Mantu gefangen?

Doch plötzlich waren sie unter Beschuss! Ein Großkrampfschiff entdeckte sie und sandte bereits Schiffe zum Abfangen aus. Die Aufklärer der Cowboys sollten schnellstens flüchten, doch Lt Michael blieb auf der Strecke, einzig Madchris konnte entkommen, und informierte das restliche Geschwader schnell. Die Cowboys flüchteten auf sicherem Kurs zur Washington. Dort wurde der unglückliche Bericht erstattet und die Diskussionen um Thunder zu retten fortgeführt. Es herrschte insgesamt ein düsteres und dunkles Klima auf der gesamten Washington.

Nach einer viel zu kurzen Zeit, die die Piloten brauchten, um über den Schock hinwegzukommen, wurde erneut eine Patrouille nach Tamayou II gestartet. Die meisten dachten dabei eher an ein Himmelfahrtskommando, als an eine ernsthafte Anweisung. Kaum im Einsatz erhielten die Cowboys eine Sturmflut an Funksprüchen, die allesamt um Verstärkung baten. Es handelte sich hierbei um einen sofort identifizierbaren Geheimträger der TCNE, dessen Namen leider nicht bekannt gegeben werden darf, dieser war verwickelt in einem harten Kampf gegen Mantu. Lt. Felton, der stellvertretend für Toaster die Geschwaderführung übernommen hat, führte die Cowboys sofort zu den angegebenen Koordinaten, währenddessen informierte der Träger die Cowboys über das Ausmaß der bevorstehenden Gegner. Für die Washington BG, die die Funksprüche natürlich weitergeleitet bekommen hatte, bestätigte sich der Glaube an das Himmelfahrtskommando. Unter den feindlichen Mantuschiffen befanden sich zwei Zerstörer, die sofort Ziel der Bomber waren. Bis zu diesem

Zeitpunkt sah es sehr gut aus für die Cowboys und die „Secret Agents“, bis die Mantu zu einer List ausholten: Es kamen zwei Kegel ins Spiel, die eine Chance auf einen Sieg verringerte. Just in diesem Moment fiel eine Heretic des geheimen Geschwaders und ein Torus, eine Schiffsklasse über die bisher kaum Informationen existieren, umschloss Lt. Sarpens und machte sie unschädlich. In den nächsten Tagen versuche ich dazu Lt. Sarpens noch zu befragen, wie genau es in einem Torus ist. Ebenso erging es einem Piloten des befreundeten Geschwaders, dieser wurde

zuerst von seinen Kameraden befreit, anschließend Lt. Sarpens befreit, die sofort wieder von einer anderen Kugel umschlossen wurde. Ich kann mir vorstellen, wie verzweifelt man in dieser Situation sein muss, sowohl für Lt. Sarpens als auch für das restliche Geschwader, dass zuvor noch den Verlust von Thunder verkraften musste. Lt. Sarpens wurde allerdings von ihrem Leidensgenossen befreit, und da die Lage nun doch wieder zugunsten der TCN stand, konnten die Bomber anfangen die Zerstörer außer Gefecht zu setzen, die restlichen Jäger verteidigten ihre

Bomber und zerstörten die restlichen Feindschiffe tapfer. Dabei musste Lt. Sawyer aussteigen, er hat sich allerdings nicht verletzt. Als nun die Schildgeneratoren und die Brücke der Großkampfschiffe zerstört wurden, durften sich die Geschwader zurückziehen.

Weitere Informationen über die Mantu in Tamayou sind soweit noch nicht bekannt, ich halte Sie auf den laufenden.

Helen Aeres

### TCS SEWASTOPOL

Piloten	Siege	Missionen
Darth	134	86
WarLord	128	88
Shark	78	73
Waterboy	57	47
Tofu	47	56
Typhoon	43	44
Smasher	19	28
Geisha	11	13
Cortana	6	23

### TCS TANNENBERG

Piloten	Siege	Missionen
Soulkeeper	159	124
Akiraburn	71	53
Beastmen	18	50
Gath	13	18
Fairy	6	25
Asteroid	5	6
Rootbeer	3	16
Ridden	3	8

## BEFÖRDERUNGEN

ZUM  
2ND LIEUTENANT



WILLIAM "ASTEROID" NORAC

ZUM  
1ST LIEUTENANT



MILA "GEISHA" AYUHARA  
VORGHAHT "GATH" NAR KIRANKA  
TOM "ROOTBEER" KNOLL

ZUM  
FLIGHT CAPTAIN



BAHZELL "ERRTU" BARNAKSON  
KATE "KITTY" BRYSON

ZUM  
MAJOR



DASH "AKIRABURN" BLACK

## AUSZEICHNUNGEN

## GOLDEN SUN



FLIGHT CAPTAIN BAHZELL "ERRTU" BARNAKSON

## BRONZE STAR

FLIGHT CAPTAIN ELRIC "RAVEN" MELNIBONE  
MAJOR RICHARD "GALAHAD" WINTERS  
SHIP CAPTAIN KRYCHO "CRIO" NELSON

## NEUZUGÄNGE

## TCS Pulsar

2nd Lieutenant James "Razor" Sawyer

## TCS Tannenberg

2nd Lieutenant William "Asteriod" Norac

# NEUES AUS DEN SEKTOREN

## Kommentar von Michael Miller

Weiterhin zeigen die Mantu ein begnadetes Geschick was die Manipulation der Volksmeinung angeht. Die Propaganda welche im 20. Jahrhundert im dritten Reich die Bevölkerung Manipulierte oder Orwells 1984 hätten von den Mantu gegebenenfalls noch etwas lernen können.

So ist es jedoch für uns freie Reporter die wir aus unserem Exil versuchen ein Mindestmaß an Informationsverbreitung aufrecht zu erhalten äußerst schwierig Berichte über die von den Mantu kontrollierten Gebiete zu bringen.

Jede Information die wir aus diesen Systemen bekommen muss mehrfach auf ihre Richtigkeit geprüft werden wenn wir nicht unsere Glaubwürdigkeit aufs Spiel setzen wollen in dem wir falsch Meldungen bringen. Bei einigen Meldungen ist es recht einfach zu erkennen das sie der Propaganda der Mantu entsprungen sind. So zum Beispiel regelmäßige Meldungen über Gräueltaten der Exil-TCN welche wahllos ehemalige Konföderierte Welten Attackiert und Brandschatzt.

Eine äußerst interessante Meldung erreichte mich erst vor wenigen Tagen, sie Berichtete davon das Marschall Jumpstar in Wirklichkeit ein von den Kilrathi gezüchteter Mensch um nach ihrer Niederlage im großen Krieg, nun die Menschheit von innen heraus zu bekämpfen indem sie gezüchtete Menschen in wichtige Positionen bringen. Es wäre schön wenn alle Meldungen so leicht als Propagandistische Zeitungsenten zu entlarven wären.

Ich möchte jedenfalls um Entschuldigung Bitten das wir in dieser Kolumne nur selten Nachrichten aus den Kernbereichen der Konföderation bringen können. Ich bin sicher die meisten von ihnen werden sich gerade für diese In-

teressieren da viele eben von jenen Welten kommen. Seien sie aber gewiss das wir uns stets bemühen zuverlässige Informationen zu bekommen um sie über das geschehen in ihrer Heimat auf dem laufenden zu halten.

Michael Miller

## Ein Admiral kehrt zurück

Es ist knapp ein Jahr her, da verlies Vice Admiral Patrick „Flame“ Barker, die TCS Pulsar und übergab das Kommando an Krycho „Crio“ Nelson. Ein Jahr, in dem der Admiral seinen Dienst in Athena verrichteten musste, von einem Schreibtisch aus fern der Front. Doch nun nach vielen Monaten, hat das HQ entschieden, den erfahrenen Frontadmiral, wieder dorthin zu schicken, wo er hingehört, auf den Posten eins Kommandanten.

Auf Befehl des Marschalls hin, reiste der Admiral, mit seinem persönlichen Gefolge, zur TCS Hathor, um den Befehl über den Midway-Träger zu übernehmen. Mit ihm erhielt der Träger, Monate nach dem Weggang von Commodore Eisenmann, wieder einen erfahrenen Schiffsführer. Und dass nicht zu spät, denn Gerüchte sind uns zu Ohren gekommen, das die Mantu kurz vor einer Offensive gegen die Exilanten, stehen.

Hoffen wir das der Besatzung der Hathor und ihrem neuem Kommandanten, genug Zeit bleibt sich einzuspielen, um dann den Mantu als gestählte Einheit gegenüberzutreten zu können.

Michael Miller

## Der schwarze Adler

Es häufen sich in letzter Zeit Berichte über Aktivitäten einer Söldnergruppe namens "Black Eagle" im Gemini Sektor. Die Angabe sind jedoch sehr widersprüchlich, da sie angeblich Jobs für die

Katzen, einzelne Privatpersonen und sogar für die Piraten dort erledigt haben sollen. Scheinbar macht diese Gruppe in der Wahl der Klienten keinen anderen Unterschied als den des Bankkontos. Angeblich werden sie von einem Mann angeführt, den man nur als "Eagle One" kennt. Aber genaue Informationen über diese Söldner zu bekommen gestaltet sich derzeit als schwierig. Ich werde Sie aber auch in dieser Richtung weiter auf dem laufenden halten.

Michael Miller

## Noch mehr Probleme im Avalon Sektor

Wie ich unlängst berichtete, treiben sich momentan im Avalon-System Piratenbanden herum. Diese sind für einfache Piraten erstaunlich gut ausgestattet und haben bereits der lokalen Miliz so einiges an Schwierigkeiten bereitet.

Außerdem meldeten die Systeme Xualla, Ubar, Paylode und El Dorado in den letzten Tagen verstärkte Sichtungen von Piraten. Handelt es sich nur um einen Zufall oder ist es eine große Bande?

Meine Quellen wissen es noch nicht genau, aber gefährlich ist es in der Gegend im Moment auf jeden Fall.

Mein Tipp an alle Privateers - haltet euch dort erst mal fern bis die Milizen das Problem gelöst haben, aber so wie der Momentane Stand ist kann das noch etwas dauern.

Michael Miller

## Angst vor den Käfern

Pandey - Schon seit Monaten befindet sich das autonome System in einem Zustand der Anspannung. Die Bevölkerung befürchtet erneute Angriffe der Nephilim, da die Region, ein Einfallstor

für die Invasion der Insektoiden, schon seit geraumer Zeit verdächtig ruhig ist.

Diese Ruhe wird von vielen Experten - so auch dem bekannten Xenobiologen Mortimer Keytel - als Ruhe vor dem Sturm gedeutet. In einem Interview betonte er, Scans von geisterhaften Energieschemen gemacht zu haben, die untrüglich eine Signatur der fremdartigen Rasse sein müssen. Bis zum jetzigen Zeitpunkt liegen dem Magazin jedoch noch keine dieser Abbildungen vor.

Leandra Davis

### Gerüchte

New Nexus - Seit Neuestem machen im System Gerüchte von einem Piraten die Runde, der auf der Flucht vor einer GWU-Patrouille in den von Nephilim ver-seuchten Big Apple-Sektor gesprungen und nach 10 Stunden vollkommen verwirrt wieder aufgetaucht sein soll. Obwohl sein Schiff vollkommen unversehrt war, halluzinierte er von massiven, stachelbewehrten Abwehrgeschützen, die ihn permanent unter Feuer genommen haben sollen.

Seitens der GWU gibt es zu diesen Berichten bisher noch keine offizielle Stellungnahme.

Hank Neumann

### Mantu einfluss im Sol Sektor wächst weiter

Sol Sektor - In einer gemeinsamen Erklärung sind am heutigen Tage ein halbes Dutzend Systeme im Sol Sektor dem Mantu reich beigetreten. Zeitgleich mit dieser Beitrittserklärung endeten alle Kontakte zu den freien Medien dieser Systeme. So ist dieser Beitritt auch dieses mal „offiziell“ friedlich verlaufen. Die letzten Berichte von unabhängigen Reportern deuteten jedoch darauf hin, dass die Mantu die Regierungen dieser Systeme infiltriert hatten. Es gab bei mehreren Politikern auffällige Verhaltensänderungen, die den meisten

Bürgern verborgen geblieben sein dürften, jedoch Personen, die Kontakt zu diesen Politikern hatten, schnell auffielen.

Die Beitrittserklärung:

Wir, die Legitimen Regierungen der Systeme Ross 154, Zeta Orionis, Miyahira, Wolf 359, Polaris und Procyon, sind mit der Mantu Regierung über einen Beitritt zum großartigem Mantu Imperium übereingekommen. Diese Übereinkunft wird unseren Systemen neuen Wohlstand und Schutz vor den Exilanten, den Kilrathi und den Nephilim bringen.

Für unsere Bürger wird sich in Folge dieses Beitritts keine Änderung ihrer Lebensgewohnheiten ergeben. Die gewählte Regierung wird weiterhin im Amt bleiben und auch in Zukunft die Staatsgeschäfte leiten.

Für eine gemeinsame bessere Zukunft!

Michael Miller

### Tamyo und Locanda gefallen?

Tamayo/Locanda – Neueste Berichte aus Tamayo legen den Verdacht nahe, dass das System von den Mantu übernommen wurde. Einige wenige Flüchtlinge, welche mit Privateers oder privaten Schiffen entkommen konnten, als Tamayo II angegriffen wurde, berichteten davon, dass es von Seiten der Regierung keine Gegenmaßnahmen gab. Andere Berichteten von Explosionen in Militärbasen und im Regierungsviertel der Hauptstadt einige Stunden vor dem Angriff.

Ein Schmuggler, der verständlicherweise ungenannt bleiben möchte, berichtete davon, dass die Exil-TCN den Kampfverband Washington in das System entsandt hat.

Ähnliche Berichte erreichten uns überdies aus dem System Locanda. Dort scheinen die Mantu auf ähnliche Weise erst jegliche Verteidigung des Systems ausgeschaltet zu haben, ehe sie das System mit einer Invasionsflotte einnahmen. Da uns jedoch deutlich weniger Berichte aus Locanda erreicht

haben, ist zu Vermuten, dass dort die Invasion deutlich erfolgreicher war.

Michael Miller

### Mantu annektieren Sirius und Luyten

Sol Sektor – Unter Protesten sind in der Nacht zum 26.9.181 zwei Flottenverbände der Mantu in die Systeme Sirius und Luyten gesprungen. Beide Systeme wurden von Herzog ~Kurkuma~ annektiert. Mehreren Schiffen ist es noch gelungen, über Weslyn und Beacon aus den Systemen zu entkommen. Einige Schiffe mit Flüchtlingen fanden in Deneb Zuflucht, wo sie von der Exil-TCN derzeit mit dem nötigsten versorgt werden.

Michael Miller

### Ritter Windhauch kehrt zurück

Gemini Sektor – Der als Verschollen geltende Ritter Windhauch ist wieder aufgetaucht. Eine Handvoll Systemen im Gemini Sektor hat sich überraschend den Mantu angeschlossen, kurz bevor ein Kampfverband unter dem Kommando von Windhauch dort auftauchte. Näher handelt es sich um die Systeme Tingerhoff, Nexus, Perry, CMF-A, Nitir und KM-252.

Michael Miller

### Die Liga verstärkt ihre Grenzen.

Hawking. Wie der Sprecher des Rates der Liga der freien Republiken heute bekannt gab, wurden angesichts der latenten Bedrohung durch die Mantu die Sicherheitsmaßnahmen an den Sprungpunkten zum Sektor Sol verschärft. Bisher gab es zwar keinerlei feindselige Aktivitäten, jedoch wird damit gerechnet, dass die Mantu die LdFR angesichts ihrer rasch wachsenden wirtschaftlichen und militärischen Stärke schon bald als mögliches Ziel für ei-

ne Expansion in den galaktischen Westen ins Auge fassen könnten. Ebenfalls wurde bekannt gegeben, das sich eine terranische Kampfgruppe unter dem Kommando eines ehemaligen Konföderationsoffiziers, der sich selbst offenbar "der Kaiser" nennt, den Streitkräften der LdfR angeschlossen hat, um diese gegen mögliche Feindaktionen zu verteidigen. Im Gegenzug gewährt der Rat den Schiffen unbegrenzten Aufenthalt im Gebiet der Liga sowie Nachschubgüter in erheblichem Umfang.

Jeremy Irons / Michael Miller

### Manöver an den Grenzen

Starke Verbände der Kilrathi sammelten sich in den letzten Tagen, um in den grenznahen Systemen K'ta Mek und Sharrn Manöver abzuhalten. Obwohl sich die Führung der Kilrathi auch weiterhin nicht darüber äußert, wird vermutet, dass diese Manöver in direktem Zusammenhang mit dem schwelenden Konflikt um die Expansion der GWU in die Systeme Veratek und Tau-Ceti stehen.

Gleichzeitig haben die Kilrathi laut unserem diplomatischen Korps "eine letzte, ultimative Note" an die GWU

übersandt, die den sofortigen Abzug aus den strittigen Systemen fordert. Eine friedliche Beilegung der Grenzstreitigkeiten erscheint somit immer unwahrscheinlicher.

Jesse James

### Offensive in Gemini?

Wie wir aus zuverlässigen Quellen erfahren konnten, haben die Kilrathi offenbar ihre Engagement im Grenzbereich zum Gemini-Sektor verstärkt. Laut den uns vorliegenden Meldungen nahm die Anzahl der Aufklärungsflüge deutlich zu. Bedeutet das eine baldige Offensive gegen die jüngst von den Mantu annektierten Systeme?

Anfragen an offizielle Stellen blieben unbeantwortet. Doch die erhöhte Alarmbereitschaft der örtlichen Systemverteidigungen lassen eine baldige Intervention ebenso vermuten, wie die häufig beobachteten Versorgungsflüge, die auf das Zusammenziehen mehrerer Kampfverbände hindeutet.

Jesse James

### Stellungnahme der GWU

Vor wenigen Tagen bezog die GWU

durch einen Pressesprecher endlich Stellung zur Abspaltung des Landreichs.

In der kurzen, aber deutlichen Presseskonferenz wurde klar, dass die GWU keinerlei Intentionen hat, einen offenen Krieg mit dem Landreich anzufangen. Aufgrund der schlechten Lage, in der sich die GWU momentan befindet, halten Experten dies für den einzigen logischen Schritt, den die GWU tun konnte, da die Ressourcen für einen weiteren Krieg schlichtweg fehlen und es nicht klar ist, ob man das Landreich überhaupt wieder erfolgreich eingliedern könne.

Ob die GWU diesen friedlichen Kurs beibehalten kann, ist bei den neuerlichen Drohungen seitens der Kilrathi und der aggressiven Haltung des Landreichs unklar.

Michael Miller

## Auf Expeditions ins Ungewisse Teil 2

### Aus dem Tagebuch eines Weltraum-Pioniers

"Vor vielen Jahren wurde der große britische Forscher George Mallory, der später auf dem Mount Everest ums Leben kam, gefragt, warum er den Berg besteigen wollte.

Er sagte: "Weil er da ist."

Auch der Weltraum ist da, und auch ihn werden wir erklimmen. Und der Mond und die Planeten sind da. Und neue Hoffnung, Wissen und Frieden sind da. Und während wir die Segel setzen, erbitten wir Gottes Segen für das gewagtes-

te und gefährlichste Abenteuer, das wir jemals zu bestehen hatten.[...]"

Johnathan Fitzgerald Kennedy, Rede vor dem Amerikanischen Nationalkongress 1962

Unter der Leitung von Doktor Phillip Morrison, bricht eine Gruppe von verschiedenen Forschern aus den verschiedensten Teilen des uns bekannten Raumes zu einer Expedition auf, um die unbekanntenen Weiten jenseits

des Kilrathischen Reiches zu erkunden.

Auf ihrer 6 Jahre andauernden Reise stoßen sie auf fremde Rassen, unerklärliche astronomische Phänomene und unentdeckte Planeten. Meine Name ist Joe Roberts und ich begleite für die Flying Ace diese mutige Gruppe aus Forschern und Entdeckern auf ihrer großen Reise ins Ungewisse.

Wir schreiben das Jahr 2693. Ein Monat ist vergangen, seit unsere Forschungsflotte den kilrathischen Raum verlassen hat, um die bis dato unent-

deckten Systeme, die vor uns liegen, zu erforschen. Einiges hatte sich seit dem Beginn unserer Reise ereignet. Ich wage kaum zu behaupten, dass meine Schilderung der vergangenen Ereignisse überhaupt jenem Grauen gerecht werden könnte, welches uns in den letzten Stunden ereilten. Vor wenigen Tagen entdeckten unsere Langreichweitenscanner einen Planeten mit sauerstoffreicher Atmosphäre. Doch noch hielten sich die Hoffnungen von Dr. Morrison und der anderen Forscher in Grenzen, da dies nicht der erste Planet dieser Klasse war. Jetzt ging es vor allem darum, herauszufinden, ob er auch eine Vegetation besaß und vielleicht sogar intelligentes Leben.

Es hatte mich einige Überzeugungsarbeit bei Captain Miller gekostet, aber schlussendlich gestattete man mir, zusammen mit einem Erkundungsteam den Planeten zu erforschen. Wenige Stunden später verließ ein atmosphärenaugliches Shuttle unter Begleitung von 3 Jägern die Galileo und machte sich auf den Weg zum Planeten.

Kurz bevor wir in die Atmosphäre eintraten, erreichte uns ein Funkspruch von Capt. Miller, welcher uns wissen ließ, dass man auf der westlichen Halbkugel Zeichen von Zivilisation entdeckt hatte. Einen Moment lang stockte jedem auf dem Schiff der Atem: Zivilisation!! Das hieß fremdes Leben ...fremde Intelligenz! Ein neuer Kontakt zu einer bisher unbekanntem Rasse!

Doch noch während die letzte Nachricht von Capt. Miller uns in extatische Euphorie versetzt hatte, folgte bereits ein Funkspruch von der Morningstar, dass man ein Shuttle mit einem Sicherheitsteam hinter uns herschicken würde.

Natürlich hatte diese Nachricht für uns alle einen faden Beigeschmack,

aber eine Diskussion war zwecklos! Kurz nachdem wir die obere Atmosphäre verlassen hatten, erblickten wir unter uns eine große Landmasse. Doch noch waren wir zu hoch, um Städte oder Siedlungen zu erkennen. Nachdem der Pilot des Shuttles unsere derzeitige Position durchgegeben hatte, wurden uns von der Galileo entsprechende Lande Koordinaten durchgegeben. Nachdem das Shuttle auf eine Höhe von 1000 m über dem Boden gesunken war, konnte ich unter uns große Waldflächen entdecken, die sich offenbar über ein Gebiet von mehreren 100.000 Quadratkilometern erstreckte, jedoch von Städten oder vereinzelt Gebäuden war nichts zu erkennen. Sollten sich die Oberflächenscans als falsch



herausgestellt haben?

Keine 10 Minuten später landete das Shuttle auf einer kleinen Lichtung in der Nähe einer bewaldeten Hügelkette.

Mit angehaltenem Atem warteten wir darauf, dass sich die Shuttletüren öffneten und wir den ersten Fuß auf eine bisher unentdeckte Welt setzen würden. Die Anspannung im Shuttle war fast greifbar, als sich mit einem leisen Zischen die Shuttletür öffnete und grelles Sonnenlicht sich durch die Spalten des Schotts ins Innere ergoss. Das Erste, was ich sah, war eine weite Rasenfläche, die sich bis über einen Kilometer erstreckte und an einer bewaldeten Hügelkette angrenzte.

Als Erster von uns verließ Doktor Morrison selbst das Shuttle und trat hinaus ins Freie. Kurz darauf folgten wir ihm. Das Erste, was ich tat, war einen tiefen Atemzug zu nehmen. Tatsächlich ...Luft, reine und erfrischende Luft! Fast schien es mir, als stände ich in einem Wald irgendwo auf der guten alten Erde. Aber hier war die Luft noch reiner. Erste Messungen ergaben, dass der Kohlendioxid Wert unter 200 ppm (parts per Million) lag.

"Einen so niedrigen Wert hat es in den vergangenen 700.000 Jahren nicht auf der Erde geben!" erklärte mir Doktor Morrison später. Aber diese Messungen sollten noch die kleinste Entdeckung sein, welche wir auf dieser fremden Welt machen würden!

### "Eldorado und die Geisel des Universums"

Während wir damit beschäftigt waren, ein Basislager auf der Lichtung zu errichten, landete das Shuttle der Morningstar mit 20 bewaffneten Infanterie Soldaten. Sehr zum Missfallen des Doktors. Dieser verstrickte den Leiter des Landungsteams so-

fort in eine heftige Diskussion über den Sinn dieser Mission. Aber der bullige Serg. ließ Morrisons Argumente wie eine Rauchwolke verpuffen und sagte lediglich, er habe seine Befehle, welche er peinlich genau einhalten würde. Solange man nicht wusste was und ob überhaupt intelligentes Leben auf diesem Planeten existierte, durfte kein Mitglied des Expeditionskorps ohne bewaffnete Eskorte in die näher liegende Umgebung aufbrechen. Wie aufs Stichwort wurden 5 der bewaffneten Neuankömmlinge auf eine Patrouille geschickt, um die nähere Umgebung zu sichern.

Während Morrison immer noch tobend vor Wut lautstark über das Militär

schimpfte, half ich den anderen, die technischen Messstationen aus dem Shuttle auszuladen und die ersten Zelte aufzubauen. Immer noch völlig fasziniert von meiner Umgebung träumte ich bereits von Begegnungen mit einer völlig neuen Spezies. Wie mochten die fremden Aussehen?

Waren sie humanoid? Oder Insektoide? Wie weit war ihre technologische Entwicklung?

Wäre ihre Kultur eher zur Forschung wie die Menschen oder zur geistlich-spirituellen Erleuchtung wie die Firrekaner?

Oder waren sie am Ende eher Krieger wie die Varni oder die Kilrathi?

Ich träumte von goldenen Palästen, helixartige Gebäudeformen und faszinierenden technischen Geräten, die unsere Vorstellungskraft bei weitem übersteigen.

Doch es sollte ganz anders kommen, als ich mir vorgestellt hatte!!

Nachdem wir das Basislager vollständig errichtet hatten, kehrte auch die Patrouille zurück und berichtete dem Searg. Brenigar, dass sie etwa 2 Kilometer südwestlich von un-

serer Position einen kleinen Pfad entdeckt hatten, der in ein Tal unter dem Plateau führte, auf dem wir gelandet waren. Ansonsten hatte man nichts Aufsehen erregendes gefunden.

Da die Abenddämmerung bereits hereingebrochen war, beschloss Brenigar, dass man erst im Morgengrauen des nächsten Tages eine Erforschung der näheren Umgebung durchführen sollte. Doktor Morrison war natürlich gegensätzlicher Meinung, doch da ich die Bedenken von Brenigar teilte, gelang es uns, den Tatendrang des Doktors wenigstens für diesen Tag zu bremsen und so zogen sich alle außer der Wachmannschaft in die Zelte zurück, um etwas Schlaf zu finden.

Nach einer doch sehr ruhigen Nacht erwartete uns am darauffolgenden Morgen die erschreckende Nachricht, dass Morrison mit einer kleinen Gruppe von Forschern das Lager ohne bewaffnete Eskorte im Morgengrauen verlassen hatte. Brenigar tobte vor Wut und schickte sofort eine Einheit in Richtung des Tals, um ihn ausfindig zu machen.

Immer noch leicht beunruhigt über die Unverbesserlichkeit des Doktors machte ich mich daran, einen ersten Bericht über die vergangenen Ereignisse anzufertigen. Doch keine 20 Minuten nachdem Brenigar seine Leute losgeschickt hatte, wurden wir von Gewehrfeuer und lauten Schreien aufgeschreckt. Sofort eilte ich mit dem Sergeant und dem Rest des Einsatzteams in die Richtung, aus der die

Brenigars Mine verfinsterte sich von einer auf die andere Minute.

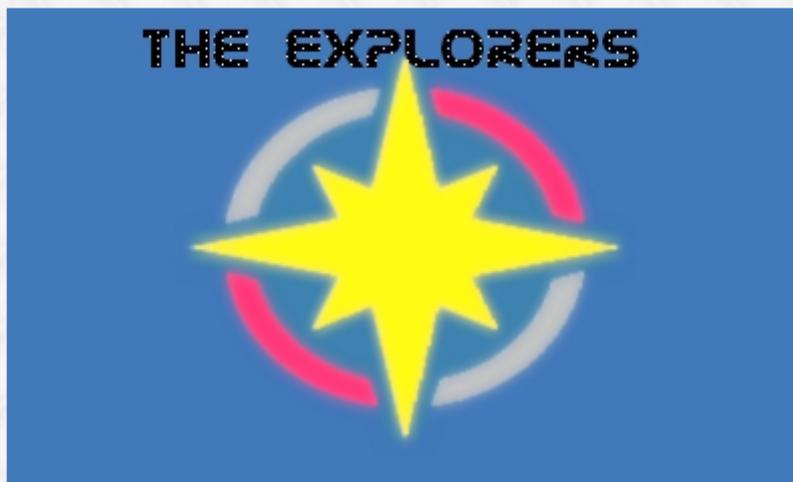
"Alles klar, das war's! Sofort alle zurück zu den Shuttles! Beta Team, Sie sichern unseren Rückzug! Burg? Was ist mit dem Rest des Teams?" Der angesprochene Soldat senkte den Kopf und antwortete leise.. "Sie sind tot Sir. Wir konnten nichts mehr für sie tun." Brenigar nickte nur und gab das Zeichen zum Aufbruch. Im selben Moment schlugen mehrere Lasersalven hinter uns ein! Die Mantu hatten uns eingeholt! Sofort erwiderte der Bravo Trupp das Feuer in die Richtung, aus der die Schüsse gekommen waren, während das Forschungsteam und ich in Richtung des Camps rannten.

Der nackte Angstschweiß stand jedem von uns auf der Stirn, während wir uns panisch durch die Büsche kämpften. Das Bravo Team folgte in kurzem Abstand und feuerte in kurzen Intervallen in die Richtung unserer Verfolger. Währenddessen konnte ich hören, wie neben mir der Sergeant in sein Funkgerät schrie. "Sofort das Basis Camp räumen!! Machen Sie die

Shuttles startklar, wir kommen mit Feindeinheiten im Rücken! Ich wiederhole: Das Basis Camp sofort räumen ..die Landezone ist ...." Ein lautes Pfeifen folgte und ich sah nur noch wie Brenigar laut schreiend von einer Lasersalve getroffen, zu Boden fiel. Ich weiß bis jetzt nicht, was mich dazu geritten hatte, anzuhalten und zu ihm zurückzulaufen!! Aber ich tat es.

Doch dieser schubste mich weg und rief nur, ich solle zusehen, dass ich weiterkomme!

Ich tat, was er sagte und das letzte, was ich von Sergeant Brenigar sah, war, wie er auf dem Boden liegend sein Gewehr aufrichtete und auf unsere Verfolger das Feuer eröffnete.



Schüsse gekommen waren. 500 m weiter zwischen einem kleinen Flussbett und der westlichen Hügelkette kam uns der Stoßtrupp, den Brenigar losgeschickt hatte, mit einem kleinen Teil der Forschungsgruppe entgegen.

Entsetzt starrte ich auf den blutenden Körper, den einer der Soldaten auf dem Rücken trug. Es war Doktor Morrison. Zuerst dachte ich, er wäre tot, aber ein schmerzenden Schrei, den er ausstieß, ließ mich meine schlimmste Befürchtung sofort wieder vergessen.

"Es sind Mantus, Sir! Ein ganzes Bataillon! Sie haben sich am Südhang versteckt und dem Team dort aufgelauert, Sir!" brachte der Soldat, der Morrison auf dem Rücken, trug ächzend hervor.

Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, als wir endlich erschöpft das Basislager erreichten. Doch zum Ausruhen hatten wir keine Zeit. Die meisten Gerätschaften waren bereits in die Shuttles verladen worden und mehrere Soldaten halfen dabei, die Verwundeten ins Shuttle zu bringen, während ich ziemlich unsanft von unseren Männern über den Platz geschubst wurde. Ich warf noch einen letzten Blick hinter mich auf die Lichtung und die angrenzenden Wälder, bevor sich die Shuttletür hinter mir schloss und ich wieder das Vibrieren der Triebwerke spürte. Eine der Forscherinnen riss mich zu sich herunter und schrie mich an, ich solle ein Tuch auf Morrisons Wunde pressen. Erst jetzt realisierte ich, dass unsere Expedition vorbei war. Morrisons Blick war schmerzverzerrt und um mich herum laute panische Rufe, der Lärm der Shuttletriebwerke und das dumpfe Tönen von Lasersalven, die gegen die Außenwand unseres Shuttles hämmerten. Das alles ..wirkte so unreal. Ich vermochte nicht zu glauben, dass all das, was wir uns an fantastischen Entdeckungen erhofft hatten, sich in einen blutigen Alptraum verwandelt hatte. Statt des erhofften Eldorados waren wir auf eine weitere Mantu Festung gestoßen. Unweit der Kilrathischen Systeme! Wie weit mochten sich die Mantu noch aus-

gebreitet haben? War das vielleicht schon das Ende all unserer Hoffnungen auf die Entdeckung neue Welten und fremder Spezies? Tausende Gedanken schossen mir durch den Kopf, während das Shuttle die Atmosphäre des Planeten verließ und Richtung Galileo flog.

Jetzt, Stunden später, während ich in meinem Quartier sitze und diese Worte schreibe, bin ich immer noch mit Grauen und Angst erfüllt. Nie war ich dem Krieg ...so nahe gekommen. Nie hatte ich den Tod so nah vor Augen. Ich hatte an dieser Reise teilgenommen, um dem ewigen Töten und den Berichten über Leid, Elend und Not zu entfliehen und endlich über etwas zu berichten, was die Menschen, die Kilrathi und alle anderen Völker für einen kurzen Augenblick die flammende Verdammnis vergessen lassen sollte, welche über ihre Heimatwelten hereingebrochen waren. Und doch scheint es, als hätten die Mantu den Krieg sogar hierhin getragen. Weit hinter die Grenzen unseres Raumes! In eine Welt, die noch kein Mensch, Kilrathi, Firrekaner oder Varni je betreten hatte.

### Rückblick und Flucht

Nach den ersten Berichten haben wir insgesamt 14 Mitglieder des Expeditionsteams verloren! 5 davon gehörten zum Infanterieregiment der Morningstar, un-

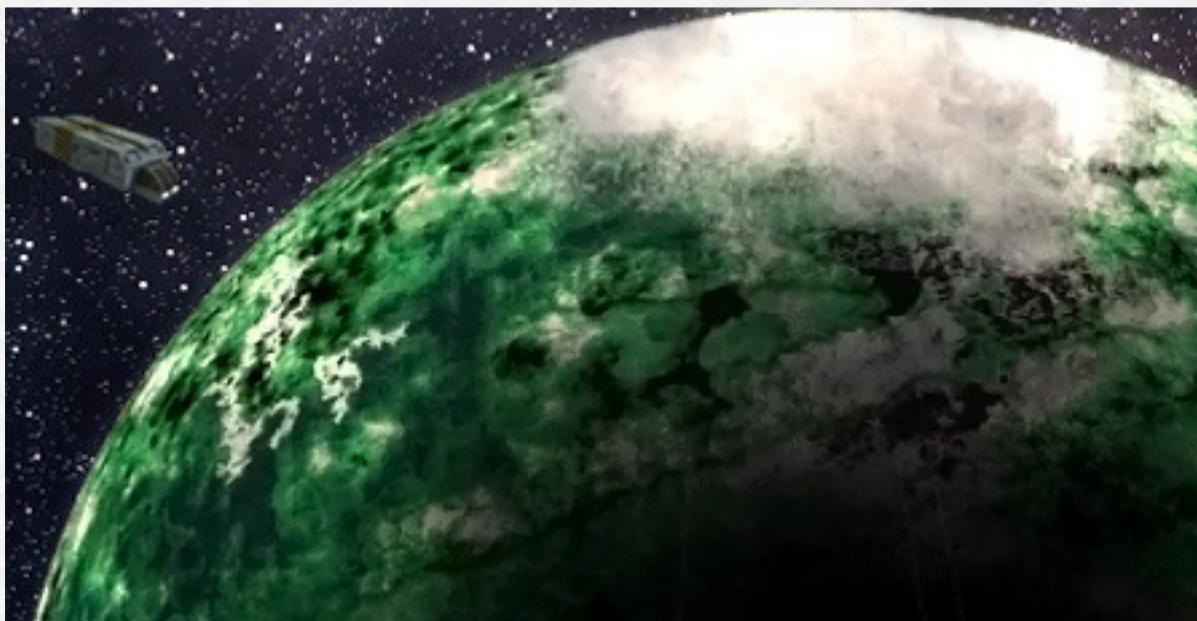
ter ihnen Sergeant Brenigar selbst. 2 Mitglieder des Firrekanischen Wissenschaftsverbands. Einen kilrathischen Forscher sowie 4 Mitarbeiter des Mikrobiologischen Forschungsinstituts der Konföderation und einen Assistenten von Jason Hawkings Gruppe.

Dr. Morrison hatte schwere Verletzungen erlitten und befindet sich zur Zeit auf der Pegasus. Wir wissen noch nicht, ob er die nächsten Stunden überleben wird. Capt. Miller hat angeordnet, die Flotte sofort aus dem System zu bringen. Wir können nur beten, dass keine größeren Streitkräfte der Mantu noch im System auf uns lauern.

Unsere erste große Expedition endete mit einem großen und schmerzhaften Verlust. Wir sind auf der Flucht, und wissen nicht, was uns erwartet. Captain Miller informierte mich, dass man Informationen über den Vorfall sowohl an das Konföderierte Oberkommando wie auch an die Regierungen aller anderen teilnehmenden Fraktionen gesendet habe. Aber mit einer Antwort sei frühestens in einem Monat zu rechnen. Ich bete, dass wir in einem Monat noch in der Lage sein werden ...diese Antwort zu hören.

Joe Roberts.

Journalist der Flying Ace  
14 Juni 2693



## Die Wahlen 2009

### Die Ergebnisse der Rats-, und Marschallwahlen

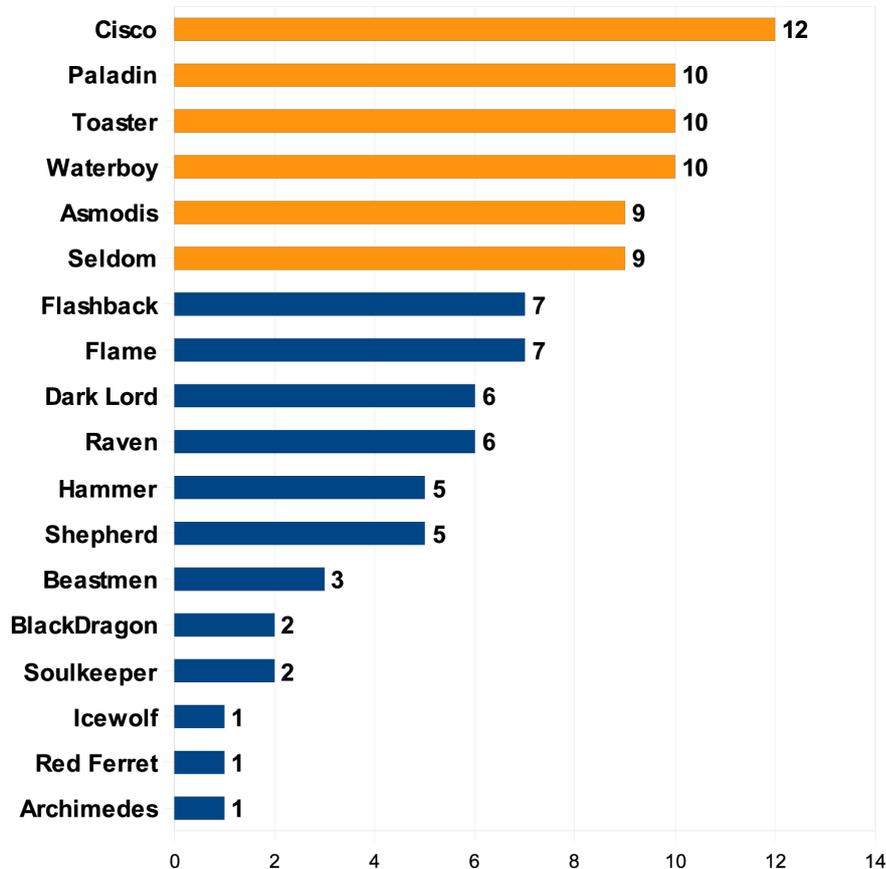
Es war mal wieder soweit: unser Rollenspiel wählte einen neuen Rat und einen neuen Marschall. In diesem Jahr war die Wahlbeteiligung erstaunlich hoch – gemessen an den letzten Jahren. Insgesamt wurden bei der Ratswahl, hundertsechs Stimmen abgegeben. Bei der Wahl des Marschalls kamen sechshundertfünfzig Stimmen zusammen. Die unterschiedlichen Stimmenzahlen kamen zustande, da bei der Ratswahl sechs Plätze zu vergeben waren und jedem Mitglied zwei Stimmen zustanden, die er oder sie, auf zwei verschiedene Kandidaten aufteilen musste. Bei der Marschallwahl stand den Mitgliedern dagegen nur eine Stimme zu Verfügung.

Neunzehn Mitglieder hatten sich dieses Jahr für einen Posten im Rat beworben. Und die Spannung war groß, wer sich dieses Jahr durchsetzen würde. Mit zwei Ausnahmen, wurde am Ende der alte Rat im Amt bestätigt, und nur Archimedes und Reverent mussten ihre Plätze räumen. Für die beiden kamen Cisco, der zwölfmal gewählt wurde und damit die meisten Stimmen ergatterte und Toaster, in den Rat. Paladin, Asmodis, Seldom und Waterboy stehen auch dem neuen Rat vor.

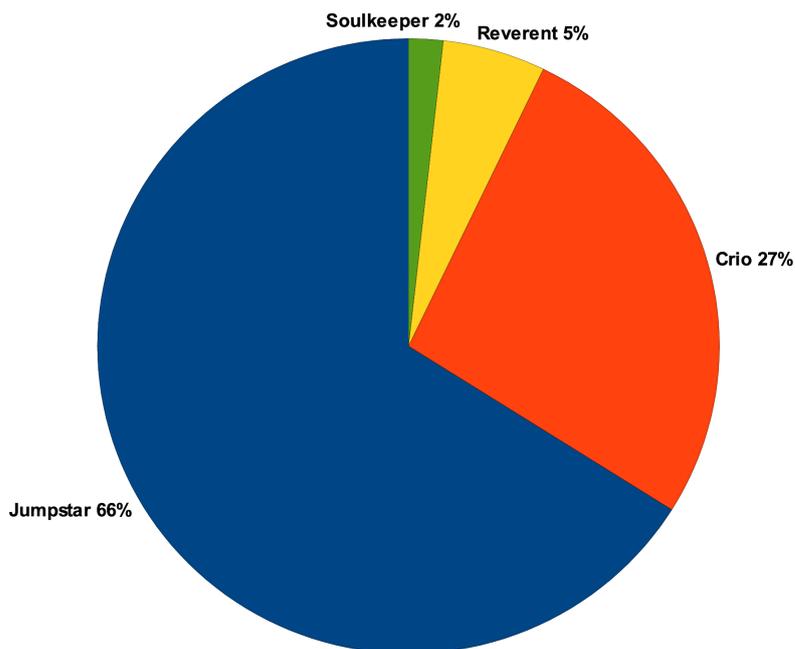
Bei den Wahlen des neuen Marschalls, standen sich dieses Jahr: Jumpstar, Crio, Reverent und Soulkeeper gegenüber. Auch hier zeigte sich nach der Wahl, dass die Mitglieder keine große Veränderungen wünschten und wählten mit siebenunddreißig Stimmen Jumpstar zum neun und alten Marschall. Crio erhielt mit fünfzehn Stimmen den undankbaren zweiten Platz, gefolgt von Reverent mit drei Stimmen und Soulkeeper, der nur eine Stimme erhielt.

Der Flying Ace gratuliert den Gewinnern der Wahl und wünscht ihnen viel Erfolg, für die folgende Amtsperiode.

### Ratswahl



### Marschallwahl



## Cydonia

### Die alte Hoffnung der Menschheit nicht allein im Universum zu sein

Die Wikinger, ein altertümliches Erdenvolk, umsegelte als erstes den damals noch unbekanntem Erdenkontinent Amerika. Mehr als eintausend Jahre später, 1976.206, überflog die nach diesem Volk benannte amerikanische Weltraumsonde „Viking I“ auf dem Planeten Mars eine Region namens Cydonia.

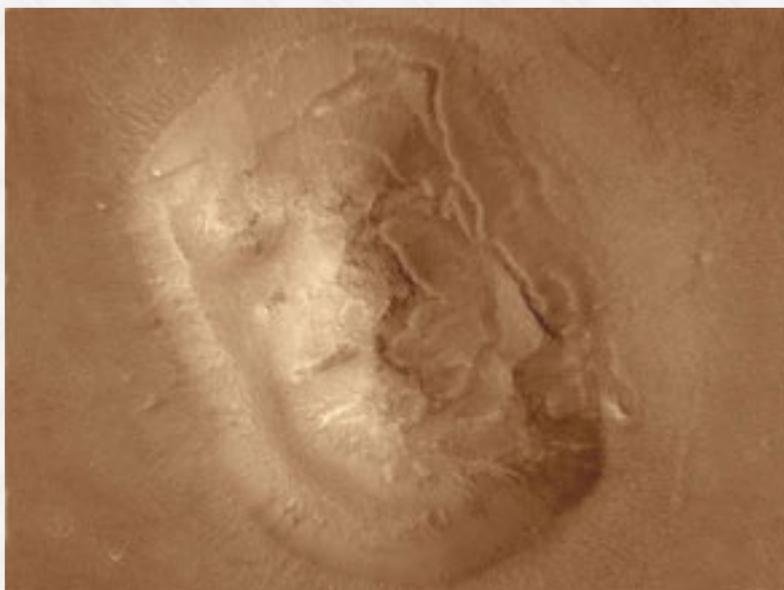
Dort machte sie einen für damalige Verhältnisse spektakulären Fund, das „Marsgesicht“. Unmittelbar daneben eine Felsformation, die entfernt an die ägyptischen Pyramiden erinnerte.

Möchtegernwissenschaftler und Verschwörungstheoretiker waren sicher, es könne sich nur um Relikte einer uralten, längst ausgestorbenen Zivilisation auf dem Mars handeln. Mit dem Wunsch als Vater des Gedanken wurde der Mythos von künstlichen Gebilden auf dem Mars geboren. Einige Buchautoren brachten die pyramidenähnlichen Gebilde in der Nähe des Marsgesichts in Zusammenhang mit der Sphinx und den Pyramiden von Gizeh.

Seriöse Forscher erklärten, dass es sich bei dem Gesicht um eine normale Felsformation handle, die durch die Lichtverhältnisse zum Zeitpunkt der Aufnahme wie ein menschliches Gesicht mit Mund, Nase und Augen erschien, nicht aber um ein außerirdisches Artefakt.

Diese Theorie wurde später durch Bilder der amerikanischen Sonde

„Mars Global Surveyor“ in den Jahren 1998 und 2001 bestätigt. Das Marsgesicht wurde als simple, optische Täuschung entlarvt und der Mythos



entkräftet.

Die Europäische Weltraumorganisation ESA versuchte schon mehrfach die Cydonia-Region mit ihrer Sonde „Mars Express“ abzulichten, doch atmosphärische Störungen und Sandstürme verhinderten verwertbare Aufnahmen.

2006.202 glückten die Aufnahmen der Cydonia-Region jedoch.

Cydonia liegt zwischen den südlichen Hochländern und den nördlichen Ebenen des Mars. Diese Übergangszone ist geprägt durch weite, mit Geröll gefüllte Täler und einzelne Hügel unterschiedlicher Größe. Einer davon ist das „Marsgesicht“. Es handelt sich um einen stark verwitterten, kleinen Tafelberg von etwa 3 km Länge und 1,5 km Breite. Die vermeintlichen Pyramiden sind in Wahrheit ebenfalls kleine Hügel. Der Eindruck symmetrischer, künstlicher Gebilde entstand – wie vermutet – durch das Zusammenspiel von Sonnenlicht und Schatten.

Die Sorge vor der Einsamkeit der Menschheit im Universum ist aus heutiger Sicht natürlich völlig unbegründet gewesen, vielleicht ist der ein oder andere Leser gar geneigt zu sagen, die Einsamkeit wäre wünschenswert gewesen, hätte sie doch einige Kriege verhindert. Doch wer weiß, welche neuen Erkenntnisse die nächsten sechshundert Jahre bringen, sicher gibt es noch viel Unbekanntes und man wird einst auf uns zurückblicken als Entdecker, Pioniere oder die Wikinger des 27. Jahrhunderts.

Lance Raven

## I'm a Rocket Man

### Robert Goddard, Pionier der Raumfahrt

Robert Hutchings Goddard (\* 1882.278 in Worcester, Terra, Sol-System; † 1945.222 in Baltimore, Terra, Sol-System) war Physiker und Raketenpionier. Die Bedeutung seiner Arbeit für Technik und Raumfahrt wurde ihm erst nach seinem Tode anerkannt.

Goddard machte sich – wie Hermann Julius Oberth – frühzeitig Gedanken über Weltraumflüge zu Mond und Mars, wurde aber wegen seiner für damalige Verhältnisse kühnen Visionen als Träumer abgestempelt.

Sein Hauptbetätigungsfeld war die Raketenentwicklung, ab 1918 entwickelte er militärische Feststoffraketen und den Prototyp der Bazooka

Er konnte beweisen, dass Raketenantriebe im Vakuum Schub produzieren können, was die Raumfahrt überhaupt erst möglich machte.

Ab 1916 begann Goddard mit der Entwicklung von Flüssigkeitsraketen, 1925.340 fand ein erster Brennvorschuss, 1926.075 ein erster erfolgreicher Raketenstart und



1929.198 ein Start mit wissenschaftlicher Nutzlast statt.

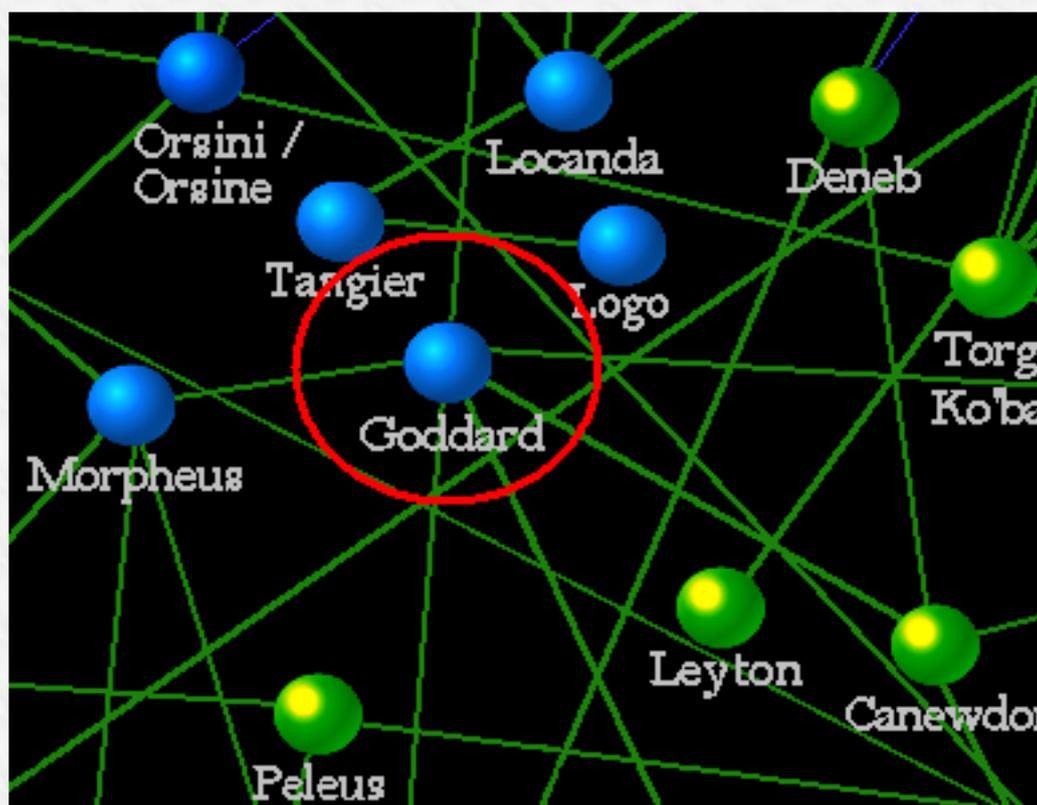
Goddard starb 1945 im Alter von 63 Jahren an den Folgen einer

Halsoperation. Als Anerkennung für seine Dienste in der Raketenforschung wurde das Goddard Space Flight Center und das Goddard-System nach ihm benannt.

Das Goddard-System liegt im Epsilon-Sektor im Deneb-Quadranten und wurde 2512 kolonisiert. Die Kolonie Goddard I bot einer viertel Million terranischer Kolonisten ein Zuhause, unter anderem Eduardo Rosado, dem Erfinder der Neutronenkanone.

Kurz nach Ende des Vega-Sektor-Feldzugs im Jahre 2654 wurde die Kolonie vollständig von einer kilrathischen Flotte zerstört.

Dieser Angriff war der Auftakt für die „Operation Thors Hammer“, bei der die TCS Tigers Claw entsandt wurde, um die kilrathische Flotte zu jagen und ihre neue Superwaffe, die Gravitonkanone, zu zerstören.



## Die Schlacht von Mylae, 260 v. Chr. Im ersten Punischen Krieg

Der Erste Punische Krieg zwischen Rom und Karthago war kein unbedeutender Krieg, wie sie alle Jahre mal stattfinden; vielmehr stellte er eine Wende im gesamten Mittelmeerraum dar: Rom war seit dem Sieg über Pyrrhus die unbestritten dominierende Macht der italienischen Halbinsel. Oft wird behauptet, dass Roms Expansionsgelüste nun nach mehr schrien, doch Fakt ist, dass Rom bis dato nie Anstalten gemacht hatte, über Italien hinaus zu expandieren und das Mittelmeer war erst recht kein erstrebenswertes Ziel für sie. Dort herrschte zu dieser Zeit, zumindest im westlichen Mittelmeerraum von der Straße von Gibraltar bis Westsizilien, die karthagische Seemacht. Von einem Reich kann man dabei nicht reden, eher von einem Netz militärisch befestigter Handelsposten in Küstennähe und auch diese Macht zeigte – trotz der anders lautenden römischen Propaganda – keine Expansionsbestrebungen. Wie also konnten diese Mächte, welche ja scheinbar keinen Reibepunkt hatten, nun überhaupt in Konflikt geraten? Man weiß aus Quellen, dass die heutige Stadt Messina auf Sizilien einen Führungswechsel durchlaufen hat und nun mit Syrakus in Konflikt geriet; da die Kräfte ungleich verteilt waren, riefen die Messiner um Hilfe – erst nach Rom, dann auch nach Karthago. Nachdem die Römer erst gezögert haben, waren die Karthager zuerst da und verwiesen die verspätete Römische Entsatzarmee unter Appius Claudius Caudex der Stadt. Man geht heute davon aus, dass dies der eigentliche Anlass des Konflikts war, welcher aber erst fünf Jahre später ausbrechen sollte, als die Messiner nun der Karthager überdrüssig waren und erneut die Römer zu Hilfe riefen, die dann auch die Karthager aus Messina vertrieben und damit den Krieg auslösten.

So verschieden die beiden Groß-

mächte damals waren, so unterschiedlich waren auch ihre Kampftaktiken: Die Römer waren eine beinahe unbesiegbare Landmacht mit ihren Legionen bestehend aus Veteranen, gefürchtet wegen ihrer eisernen Disziplin. Auf dem Wasser hingegen konnten die Römer der Seefahrermacht Karthago bisher nichts entgegensetzen. Zwar konnten die Römer Sizilien so gut wie im Sturm erobern, doch ihre Gegner trugen den Kampf ihrerseits nach Italien, wo sie mit ihrer Flotte kreuzen und ganze Küstenstriche verwüsten konnten. Es war den Römern bald klar, dass es so nicht weitergehen konnte; innerhalb von nur zwei Monaten wurden daher über 150 Schiffe gebaut. Tatsächlich war die erste Seeschlacht 260 v. Chr. bei den Liparischen Inseln aber ein absolutes Fiasko für die Römer: Ihre Flotte wurde durch einen Hinterhalt eingezwängt und kampfflos unbrauchbar gemacht und sogar ein Konsul wurde gefangen genommen.

Man sah nun ein, dass man auf diese Weise keine Chance gegen die übermächtige Flotte der Karthager hatte: Der Berg musste zum Propheten kommen, wenn es anders nicht ging: Man verlagerte die Stärke der Landarmee daher schlichtweg auf das Meer. Dies erreichte man durch eine Enterbrücke, die „corvus“ genannt wurde, also „Rabe“, da das Ende wie ein Rabenschnabel geformt war. Man rammte das gegnerische Schiff, die Brücke wurde heruntergelassen und der Rabenschnabel fraß sich in die Hülle und bot dadurch relativ sicheren Halt.

Die Karthager, so erfahren sie auf dem Meer waren, mussten bald feststellen, dass sie dieser Taktik nichts entgegenzusetzen hatten. Der Erfinder des „corvus“ und Juniorkonsul Gaius Duilius suchte die Konfrontation mit den Karthagern und fand sie vor der Insel Mylae, nördlich von Sizilien. Die Schlacht dauer-

te nicht lange: Kurz nach dem Zusammenprall der Flotten hatten die Römer schon über dreißig karthagische Schiffe, inklusive dem Flaggschiff, erobert und den Kampf somit schnell für sich entschieden. Der karthagische Admiral Hannibal Gisko konnte sich zwar retten, doch die verheerende Niederlage war nicht mehr abzuwenden.

Duilius feierte kurz darauf einen Triumphzug durch Rom und die Rammsporne der karthagischen Schiffe schmückten schließlich seine Siegessäule; Hannibal hingegen, welcher entkommen konnte, wurde aufgrund seines Versagens verurteilt und gekreuzigt – eine typische Maßnahme in Karthago.

Was wir nun davon lernen können ist, sich nicht von scheinbarer Überlegenheit des Gegners einerseits entmutigen oder von der eigenen einlullen zu lassen. Im Krieg sind vor allem der Einfallsreichtum, geistige Initiative und Reaktionsgeschwindigkeit die Faktoren, welche letztlich über siegen und besiegt werden entscheiden. Wer unflexibel wird, der muss zwangsläufig untergehen. Die Mantu haben starke Schiffe, das ist richtig, aber wir haben mehr zu bieten. Die Geschichte zeigt, dass Menschen sich durch ihren Einfallsreichtum immer wieder aus scheinbar ausweglosen Situationen befreit haben und das werden wir auch diesmal schaffen.

Ich sagte eingangs schon, dass der Erste Punische Krieg eine Wende darstellte; das ist wahr. Er war eine Wende für die Römer, die nun ihr Potential weiter ausschöpfen und damit ein Weltreich damals schier unglaublicher Größe errichten sollten. Nun müssen wir aus ihren Taten lernen, dann können wir den Mantu auch wieder zeigen, wo ihr Platz ist: Weit weg von unseren Territorien und da, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.

# Der Marschall sucht!

Für die Ausarbeitung und Durchführung eines Geschwaderturniers wird gesucht...

- \* ein Missionsschreiber mit fundierten Regelwerkkenntnissen und einem gesunden Verständnis für Fairnis und Kräfteverhältnis. (Aufwand ca. 6-8 Stunden)
- \* einen erfahrenen Spielleiter, der auch in schwierigsten Situationen einen kühlen Kopf und entsprechende Fairnis bewahren kann. (Aufwand ca. 8 zu leitende Missionen)
- \* einen erfahrenen Schiedsrichter, der in der Lage ist uneingeschränkt fair zu beurteilen und objektiv das Geschehen zu bewerten (Aufwand ca. 8 zu schiezende Missionen)

Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung direkt an Marschall Jumpstar ([Jumpstar@wingcommander.de](mailto:Jumpstar@wingcommander.de))

DER FLYING ACE WÜNSCHT ALL UNSEREN  
NEUEN MITGLIEDERN, AN DIESER STELLE, EIN  
HERZLICHES WILLKOMMEN IN UNSEREN  
REIHEN.

WIR HOFFEN, DASS IHR EUCH BEI UNS WOHL  
FÜHLEN UND EINE MENGE SPASS HABEN  
WERDET.

MIT FREUNDLICHEN GRÜßEN  
EUER FA-TEAM



